





Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben sich für die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf entschieden. Sie zeigt die mehr als 210 -jährige Geschichte über die Entwicklung des Brand-schutzes in unserem Ort.

Seit 1793 fanden sich verantwortungsbewusste Männer, die mit ihrer uneigennütigen Arbeit für die Sicherheit ihrer Nachbarn und Mitbürger eintraten. Mit ihrer selbstlosen Tätigkeit halfen sie dem Nächsten in der Not, sie halfen Hab und Gut bei Feuer oder Hochwasser zu schützen. Das Jubiläum sei uns Anlass, der vergangenen Generationen zu gedenken, die diesen Gemeinschaftsgedanken durch viele Jahrzehnte erhielten. Bis heute wurde dieser vom Idealismus getragene Gedanke bewahrt und wir werden ihn weiter pflegen.

Heute stehen für diese ehrenamtliche und freiwillig übernommene Aufgabe 27 aktive Feuerwehrmänner bereit. Sie stehen an jedem Tag und zu jeder nur denkbaren Zeit gut ausgerüstet für eine schnelle Hilfe zur Verfügung. Durch Schulungen und eine umfangreiche Ausbildung an der Technik und haben sich unsere Feuerwehrmänner die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet. Wie viel schwerer und gefährlicher mag diese Tätigkeit der Feuerwehrleute vor über 200 Jahren gewesen sein.

Das Vorwort wäre unvollständig, wenn ich an dieser Stelle nicht an die ehemaligen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf erinnern würde.

In Ehrfurcht und dankbarer Verbundenheit gedenke ich den seit der Gründung der Wehr Verstorbenen, Gefallenen und vermissten Kameraden, die einst unserer Feuerwehr die Treue hielten.

Für unser Helmsdorf ist die Freiwillige Feuerwehr Helmsdorf darüber hinaus eine unentbehrliche Organisation, die auch erheblichen Anteil an einer funktionierenden Dorfgemeinschaft, am Miteinander und am Füreinander hat, was gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung ist.

Mein besondere Dank gilt den Feuerwehrkameraden für ihre Einsatzbereitschaft und ihre aktive Mitarbeit.  
Mein besonderer Dank gilt aber auch den Angehörigen unserer Feuerwehrkameraden, ohne ihr Verständnis wären die Leistungen unserer Kameradinnen und Kameraden nicht möglich gewesen.  
Ich hoffe auch in den nächsten Jahren auf die bewährte gute Zusammenarbeit und Kameradschaft.

Ich wünsche dem 210-jährigen Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf und dem aus diesem Anlass stattfindenden Heimatfest einen guten und harmonischen Verlauf, der allen Teilnehmern und Besuchern stets in guter Erinnerung bleiben möge.

*Wilfried Kretschmer*

Wehrleiter der  
Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf



**Die Freiwillige Feuerwehr Helmsdorf**

1. Reihe von links: Wilfried Kretschmer, Otmar Winter, Herbert Karsch, Helmut Karsch, Manfred Hahnwald, Günter Eisold, Manfred Forker, Woldemar Karsch, Wolfgang Kretschmer, Helmut Böttger, Hagen Fischer
2. Reihe von links: Tilo Schwenke, Reiner Bradel, Margit Bradel, Marion Rasche, Edith Ufer, Hannelore Müller, Inge Karsch, Klaus Franz, Claus Kretschmer, Tino Kretschmer
3. Reihe von links: Eberhart Taupitz, Jörg Ufer, Gerd Hönicke, Sven Wehner, Torsten Seyfarth, Olaf Rehn, Reiner Glumbick, Heiko Jäckel, Michael Paufler, Hartmut Böttger, Lutz Stiller
4. Reihe von links: Falk Seyfarth, Dieter Kaulfuß, Maik Müller, Clemens Rüdiger, Mathias Pilz, Thomas Paufler, Marko Taupitz, Daniel Kretschmer, Robert Rüdiger, Marcel Kretschmer, Frank Kappler

## Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Interessieren wir uns heute für die Geschichte unserer Ortsfeuerwehr, dann darf auf keinem Fall das vielfältige Bemühen der Menschen vergessen werden, ein außer Kontrolle geratenes Feuer mit einfachsten Mitteln zu bekämpfen.

Anfangs war es der Feuereimer, der von Hand zu Hand weitergereicht wurde aber auch die Feuerpatsche, welche noch bis ins letzte Jahrhundert Teil der Standartausrüstung eines jeden Hauses war.

Durch die Lage unseres Heimatortes an der Wesenitz gehörte auch das Hochwasser zu den immer wiederkehrenden Ereignissen in der Ortsgeschichte.

Unter Feuer und Hochwasser haben die Menschen in alten Zeiten sehr stark gelitten. Sie rückten aber auch enger zusammen und halfen sich gegenseitig in Notsituationen aus dem Größten heraus. Das Bemühen um Schadensbegrenzung stand seit jeher im Mittelpunkt aller Nachbarschaftshilfe.

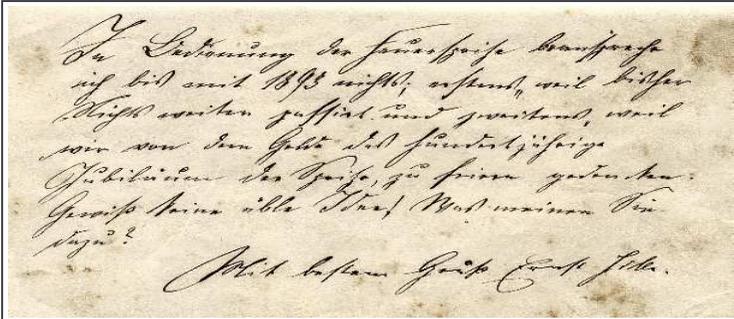
In Sachsen wurde am 18. Februar 1775 das „Mandat, die auf den Dörfern zu beachtende Feuerordnung“ erlassen. Nach dieser Dorf-Feuerordnung hatten sich alle „Communen“ zu richten. Dieses Gesetz enthielt genaue Anweisungen zur „Verhütung der Feuerbrünste“. So war beispielsweise festgelegt, „die Fußböden sind in allen Küchen niemals mit Holz zu dielen“. „Essen“ sind „in der gesamten Höhe steinern auszuführen“. Ebenso war es verboten, in Ställen mehr Stroh und Heu einzulagern, als benötigt wurde.

Ein besonderes Kapitel beschäftigt sich mit dem „Feuer-Geräthes in sämtlichen assoziierten Dörfern“.

So war vorgeschrieben, dass in jeden Haus Feuerpatschen und „lederne Eymen“ zum Löschen vorhanden sein müssen. Jede Gemeinde hatte zwei „Feuerläufer“ zur Alarmierung im Brandfalle zu stellen. „Junge, starke und vernünftige Männer zu Spritzen-Meistern zu bestellen“ war für die „Commune“ Pflicht. Außerdem sind „in der Gemeinde gewisse Personen zu bestellen“, die den Spritzen-Meistern unterstellt sind. „Die übrigen sämtlichen Glieder der Societät“ müssen „zu aller Zeit wissen“, welche Aufgaben sie zu erfüllen haben und welche Pferde die Spritze ziehen. Im Brandfalle sitzen die Spritzen-Meister auf und die „Sechse zum Drücken“ haben „zu Fuß aus schleunigste nachzuzugeln“.

Weiterhin ist festgelegt, dass „das gemeinschaftliche Feuer- Geräth mit dem Namen der Communen“ zu kennzeichnen ist und die Prüfung der Geräte „zu dem Ende aller Quartale“ erfolgen muss. Aus dem Umfang dieser Dorf- Feuerordnung geht hervor, dass in den Dörfern Feuerwehren zu „bestellen“ waren.

Das bisher älteste Dokument über das Bestehens einer Feuerweh in Helmsdorf ist das folgende:



Schreiben von Ernst Hille an den Gemeinderat von Helmsdorf

Darin heißt es:

"Zu Bedienung der Feuerspritze beanspruche ich bis mit 1893 nichts; erstens weil bisher nichts weiter passiert und zweitens, weil wir von dem Geld das hundertjährige Jubiläum der Spritze zu feiern gedenken. Gewiß keine üble Idee. Was meinen Sie dazu?"

Mit bestem Gruß Ernst Hille "

Der Auszug aus dem Kassenbuch der Gemeinde Oberhelmsdorf aus dem Jahre 1893 belegt nochmals das 100 jährige Spritzenjubiläum.

| Ausgabe. |  |       |
|----------|--|-------|
| Beleg 84 | Übertragung von 4 Mark an die Mannschaften der Spritze auf Kampfmittel | 4     |
| " 85     | Beleg auf Altkasse   | 13    |
| " 86     | Bei dem 100jährigen Jubiläum der Spritze verausgabt                    | 25 30 |
|          |  | <hr/> |
| Zus.     |  | 45 30 |

Beleg 86. Bei dem 100 jährigen Jubiläum der Spritze verausgabt 25,30 Mark "

Aus diesen Unterlagen geht hervor, dass in Helmsdorf schon 1793 eine Feuerwehr bestanden hat. Diese wurde unter dem Namen " Spritzengemeinschaft Helmsdorf " geführt. Das belegt auch eine Statistik aus dem Jahr 1880. Die Feuerwehr bestand zur damaligen Zeit aus 10 Mann.

|   |   |
|---|---|
| <p>Besitzt die Gemeinde:</p> <p>a) eine Berufsfeuerwehr und wie stark?</p> <p>b) „ freiwillige Feuerwehr und wie stark?</p> <p>c) „ Pflichtfeuerwehr und wie stark?</p> | <p><i>Hier</i></p> <p><i>Nein</i></p> <p><i>10 Mann</i></p> |
|---|---|

### Pflichtfeuerwehr

1903 entstand aus der Spritzengemeinschaft Oberhelmsdorf die Pflichtfeuerwehr. Im selben Jahre wurde auch die neue Handdruckspritze für Pferdebespannung gekauft. Der Kaufpreis der Spritze betrug 1300,00 Reichsmark. In der Feuerlöschkasse von 1903, Beleg Nr. 142 wird unter Ausgaben die Feuerwehr als Pflichtfeuerwehr bezeichnet.

|   |             | <i>Ausgabe.</i>  |             |          |
|---|-------------|--|-------------|----------|
| <i>Beleg</i>  | <i>138.</i> | <i>Ein Geländekarte bei der 1. u. 2. Feuerwehrgesellschaft</i> | <i>—</i>    | <i>—</i> |
| <i>—</i>  | <i>—</i>    | <i>May Sicker, hier</i>  | <i>4</i>    | <i>—</i> |
| <i>"</i>  | <i>139.</i> | <i>Ein Geländekarte bei der 3. u. 4. Feuerwehrgesellschaft</i> | <i>4</i>    | <i>—</i> |
| <i>"</i>  | <i>140.</i> | <i>Ein neuer Griff an Anton Hüller, Döbeln</i>                 | <i>1300</i> | <i>—</i> |
| <i>"</i>  | <i>141.</i> | <i>Griffung des neuen Griffes von Leander Steyer, Bernau</i>   | <i>20</i>   | <i>—</i> |
| <i>"</i>  | <i>142.</i> | <i>An die Pflichtfeuerwehrgesellschaft bei der</i>             | <i>—</i>    | <i>—</i> |
|  | <i>—</i>    | <i>Griffung des neuen Griffes, H. Jan. Log. Blatt 419.</i>     | <i>10</i>   | <i>—</i> |
| <i>Zusammenfassung:</i>   |             |  | <i>1338</i> | <i>—</i> |

### Freiwillige Feuerwehr Helmsdorf

Das Gründungsjahr der FFW ist das Jahr 1940. Ein genaues Gründungsdatum konnte nicht ermittelt werden.

Die Bildung der FFW erfolgte auf Beschluss des Gemeinderates vom 27. 01. 1940. In einer darauffolgenden Einwohnerversammlung wurde dieser bekannt gegeben. Die Gründungsversammlung selbst fand wahrscheinlich zwischen dem 16. März und dem 13. Juli 1940 statt.

Es meldeten sich 42 Männer zur Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf .

Noch bekannte Gründungsmitglieder waren:

|                 |                   |                 |
|-----------------|-------------------|-----------------|
| Ernst Roscher   | Emil Ufer         | Herbert Fischer |
| Helmut Schumann | Walter Taupitz    | Werner Heinrich |
| Otto Geneus     | Erwin Döring      | Otto Primer     |
| Paul Protze     | Herbert Bennigsen | Alwin Hartmann  |
| Hans Willkommen | Erich Eisold      | Kurt Heinze     |
| Otto Forker     | Wilhelm Böhme     |                 |

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr erhielten eine Mitgliedskarte. Auf der Rückseite wurden die Beiträge quittiert, die vierteljährlich zu entrichten waren.

Das Bild zeigt die Mitgliedskarte unseres Kameraden Günter Eisold, der im unserem Jubiläumsjahr der Feuerwehr schon 60 Jahre angehört.



1942 / 1943 konnte die erste Motorspritze TS8 Typ Flader gekauft werden.



Unser Stolz, die Flader von 1942

Technische Daten:

Zweitaktmotor wassergekühlt,  
1100 ccm mit 28 PS,  
Pumpenkupplung,  
Förderleistung 800 l/min

# Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf seit 1940



**Wilhelm Böhme**  
**Wehrleiter von 1940 - 1945**



**Alfred Wächter  
Wehrleiter 1946**



**Ernst Roscher**  
**Wehrleiter von 1946 – 1951**



**Heinz Meschke**  
**Wehrleiter von 1952 bis 1959**



**Günther Eisold**  
**Wehrleiter 1960**



**Artur Adam**  
**Wehrleiter von 1961 bis 1975**



**Werner Göbel**  
**Wehrleiter von 1976 bis 1990**



**Wilfried Kretschmer**  
**Wehrleiter seit 1991**

# Löschwasserversorgung in Helmsdorf

## Die Wesenitz

Hauptwasserentnahmestelle in Helmsdorf war und ist die Wesenitz. Sie durchfließt unseren Ort nahezu in seiner gesamten Länge und ist fast überall problemlos zur Wasserentnahme zu erreichen. Dieses ist auch heute noch von ausschlaggebender Bedeutung für die Feuerwehr.

## Löschwasserteiche

Bevor Helmsdorf ein neues Feuerlöschfahrzeug bekam, gab es keine Möglichkeit zur Wasserförderung über lange Wegstrecken. So war es notwendig, Feuerlöschteiche zu unterhalten

Folgende Teiche waren dabei von besonderer Wichtigkeit:

1. Teich bei Reck an der Rennersdorfer Str.
2. Teich von Alwin Hartmann, jetzt Gerhard Hartmann, an der Rennersdorfer Str.
3. Teich von Herbert Fischer an der Schulstr.
4. Teich von Helmut Henker, jetzt Inka Kleikamp, am Mittelweg
5. Teich bei Helmut Giebe, jetzt Gottfried Rehn, an der Wilschdorfer Str.
6. Teich bei Werner Nitzsche, Wilschdorfer Str.
7. Teich bei Rudolf Bennigsen, Siedlung, Wesenitzstr.
8. Teich bei Hans Willkommen, Ziegeleistr.

Besonders bedeutsam waren die letzten drei, da diese die sehr weit von der Wesenitz entfernt liegenden Ortsteile mit Löschwasser zu versorgen hatten.

Am Teich mit der Nr.7 gab es obendrein immer wieder Probleme mit dem Wasserstand, da der Damm ständig durch Rattenbefall undicht war. Ein Neubau desselben wurde aus finanziellen Gründen nie verwirklicht.

Auf der Hydrantenkarte sind alle Teiche blau eingetragen. Die Nummerierung stimmt mit der folgenden Übersicht überein.

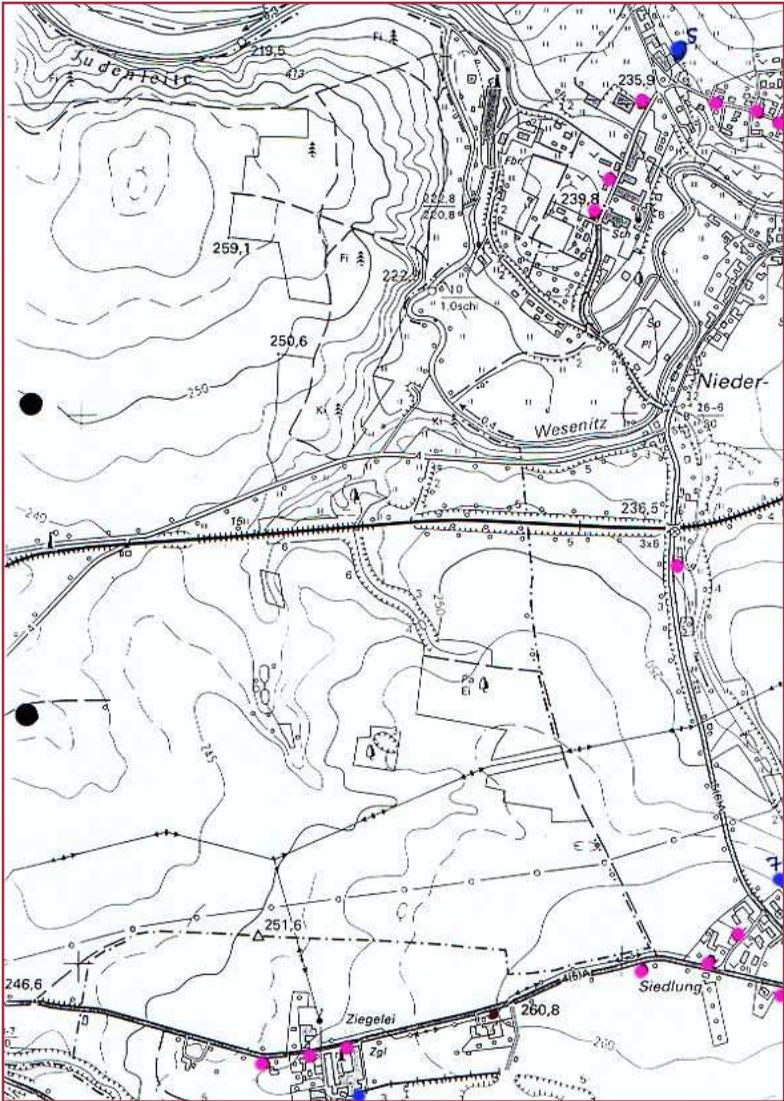
## Hydranten

Mit dem Bau der zentralen Wasserleitung konnte auch ein Netz von Hydranten zur Brandbekämpfung angelegt werden. Löschwasser stand von nun an an jeder beliebigen Stelle unseres Ortes in ausreichender Menge zur Verfügung.

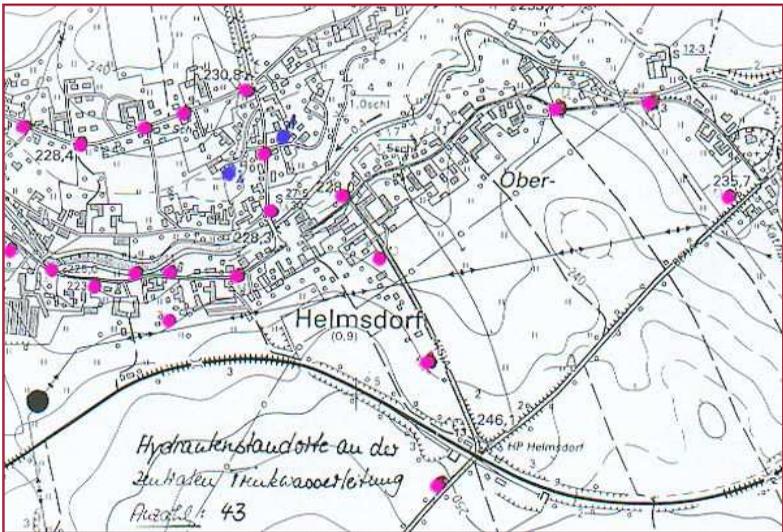
Das wirkte sich auf den Zustand der Löschteiche aus. Ihre Erhaltung zur Löschwasserversorgung erübrigte sich.

In Helmsdorf gibt es nunmehr 43 Über- und Unterflurhydranten. Die Installation der letzten wurde 1998 abgeschlossen.

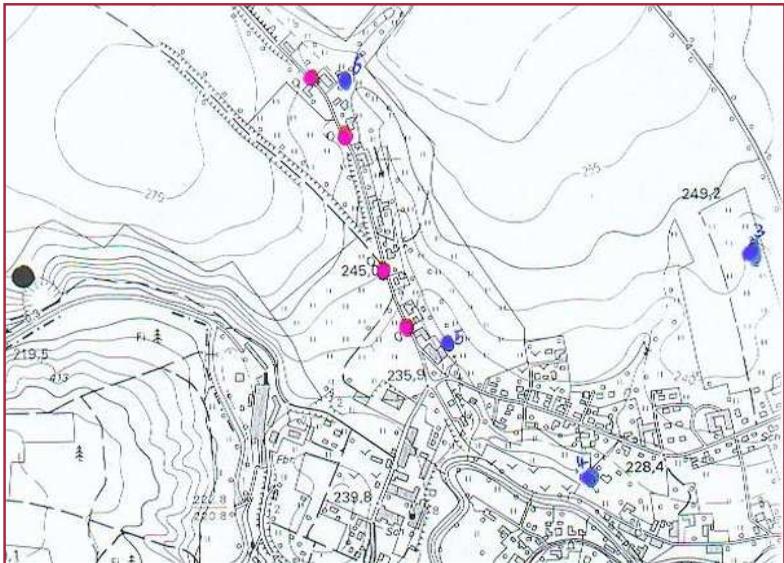
Auf der Hydrantenkarte sind diese rot eingezeichnet.



Teiche und Hydranten  
Ziegelei und Niederhelmsdorf



Hydranten und Teiche in Oberhelmsdorf



Hydranten und Teiche Wilschdorfer Straße

# Die Löschwasserteiche zu Helmsdorf



1. Teich Reck, Lothar an der Rennersdorfer Straße



2. Teich Hartmann, Gerhard an der Rennersdorfer Straße



3. Teich Fischer, Herbert nahe der Schulstraße



4. Teich Kleikamp, Inka (ehemals Henkers Teich)



5. Teich Rehn, Gottfried (ehemals Giebens Teich) an der Wilschdorfer Straße



6. Teich Nitsche, Werner ebenfalls an der Wilschdorfer Straße



7. Teich Bennigsen, Rudolf in der Siedlung



8. Teich Willkommen, Hans in der Ziegelei

## Technik der Feuerwehr

In den Jahren von 1793 bis 1903 verfügte die Helmsdorfer Feuerwehr, Spritzengemeinschaft genannt, über eine fahrbare Handdruckspritze mit mehreren Kolben. Genauere Angaben zur Spritze sind nicht mehr vorhanden. Die Erkenntnis, dass die Spritze fahrbar war, resultiert daraus, dass die Spritzengemeinschaft bis Weitzdorf, Seligstadt, Bühlau usw. ausrückte ( Nachzulesen unter Einsätze und Hilfeleistungen der Feuerwehr Helmsdorf). Die Überwindung derartiger Entfernungen wäre ohne eine fahrbare Spritze nicht möglich gewesen.

1903 wurde die vorhandene Handdruckspritze durch eine neue pferdebespannte Handdruckspritze ersetzt. Sie wurde für 1300 Mark von der Döbelner Firma Julius Müller gebaut und geliefert. Die Prüfung der Spritze erfolgte durch den Branddirektor Jäger aus Pirna.

Zur damaligen Zeit besaßen Ober- und Niederhelmsdorf je eine derartige Handdruckspritze. Die Spritze von Niederhelmsdorf wurde laut Rechenschaftsbericht von 1956 höchstwahrscheinlich 1957 verschrottet.

Zur Ausrüstung der Spritze gehörte:

- 1 St. Schlauchhaspel
- 3 St. Saugleitungen
- 2 St. Strahlrohre
- 8 St. Schläuche
- 2 St. Schlauchschlüssel
- 4 St. Schlauchdichtungen
- 1 St. Radmutter Schlüssel

Am 24. 05. 1941 wurde der Bürgermeister beauftragt, eine Motorspritze für die Freiwillige Feuerwehr zu bestellen.

Der genaue Liefertermin kann nicht festgestellt werden, liegt aber zwischen Ende 1942 und Anfang 1943. Als Zugfahrzeug war der Wagen von Kurt Heinze vorgesehen. Leider erwies sich dieser in der Praxis als zu schwach.

In der Ratssitzung vom 29. 05. 1943 wurde dann darüber beraten, ob ein Zugfahrzeug gekauft werden sollte oder nicht.

Man kam zu dem Schluss, dass ein neuer Wagen nicht zu bezahlen sei und einen gebrauchten wolle man nicht kaufen. Daraufhin wurde der Lastwagen der Mühle Kappler als Zugfahrzeug vorgeschlagen.

Dieser TS- Anhänger blieb bis zur Indienststellung des ersten

Feuerwehrautos , einem Garant mit Dieselmotor, einziges Löschfahrzeug der Gemeinde Helmsdorf.

Der Anhänger war so gebaut, dass man selbigen auch per Muskelkraft schiebend und ziehend fortbewegen konnte.

Bestückt war er mit:

1 St. TS 8 Typ Flader, mit Zweizylinderzweitaktmotor, Leistung 800 l Wasser pro Minute.

2 St. C-Strahlrohren

1 St. B-Strahlrohr

1 St. Verteiler

4 St. A-Saugschläuche

1 St. Saugkorb

1 St. Sammelstück

1 St. B auf C Reduzierstück

2 St. Schlauchbrücken

B und C Druckschläuche konnten je nach Bedarf geladen werden.

Verschiedene Schlüssel.

Seile und Kleinmaterial.

Die TS 8 Flader wurde in den sechziger Jahren gegen die TS 8 der DDR ausgetauscht

Im Juni 1967, zum Dorf und Heimatfest, wurde das Garant-Feuerwehrauto, welches in Eigenleistung, Baubeginn war 1966, durch die Feuerwehrangehörigen aus einem gebrauchtem LKW der Post selbst aufgebaut wurde, in Dienst gestellt. Es diente als Zug- und Mannschaftsfahrzeug der FFW und war mit einer TS 8 bestückt, die nach hinten entladen werden musste. Ansonsten war dieses Fahrzeug mit der selben Technik ausgestattet wie der TS 8 Anhänger. Der vorhandene TS-Anhänger oder ein Schlauchwagen konnte von dem Fahrzeug gezogen werden. Somit war die Einsatzbereitschaft und Mobilität der Feuerwehr wesentlich verbessert worden. Das Fahrzeug hatte damals das polizeiliche Kennzeichen " YH 07 - 68 "

Am 16. 01. 1976 wurde der Garant durch ein fabrikneues Feuerlöschfahrzeug vom Typ LO 2002 AKF LF8 - TS8 abgelöst, es war ein Robur aber direkt für die Feuerwehr und den Katastropheneinsatz gebaut. Dieser Typ war mit zuschaltbarem Allradantrieb ausgerüstet und hinten wie vorn mit einfacher Bereifung versehen, so dass er auch gut im Gelände einsetzbar war.

Die Ausrüstung dieses Fahrzeuges wurde noch durch einen ein-

achsiger Anhänger als Schlauchtransportwagen vervollständigt, in welchem ca. 500 m B-Schlauch untergebracht waren. Des weiteren konnte man auf der Ladefläche eine Gummiblase montieren und somit auch als Kleintanklöschfahrzeug operieren. Zu dieser Ausrüstung gehörte auch noch ein Schlauchboot, welches bei Hochwasser oftmals zum Einsatz kam. Auf dem Fahrzeug selbst konnten im Fahrgastraum zwei Personen und auf der Ladefläche acht Personen befördert werden. Zwischen dem Fahrgastraum und der Ladefläche existierte eine Telefonverbindung, um während der Fahrt Einsatzbefehle geben zu können. Das Fahrzeug selbst besaß eine fest montierte Vorbaupumpe mit einer Nennleistung von 800 l Wasser pro Minute und einer Einheits-TS8 mit einem wassergekühlten Zweizylinder Zweitaktmotor auf der Ladefläche. Dazu war noch ein Notstromaggregat mit zwei Scheinwerfern und den dazugehörigen Ständern vorhanden. Die weitere Ausrüstung des Fahrzeuges bestand aus:

- einem Funkgerät
- zwei Hand-Sprechfunkgeräte
- einen Schaumzumischer und Schaumrohr
- zwei Steckleitern
- eine Personentrage
- drei C-Strahlrohre und Schläuche
- ein B-Strahlrohr und Schläuche
- ein Sammelstück
- einen Verteiler
- ein Hydrantenstandrohr
- vier A-Saugschläuche und ein Saugkorb und
- verschiedene Werkzeuge.

Zum Fahrzeug gehörten im Originalzustand sechs Druckluftatmergeräte. Als wir das Fahrzeug bekamen, wurden uns drei dieser Geräte durch die Kreisverwaltung der Feuerwehr entzogen und einer anderen Wehr zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung übergeben. So standen uns nur noch drei Druckluftatemgeräte zur Verfügung. Das Feuerwehrfahrzeug hat in seinem langen Leben mehrere polizeiliche Kennzeichen gehabt. Am Anfang " YP 72 - 13 ". Nach der Wende im Kreis Sebnitz " SEB 2215 " und nach der Kreisreform im Kreis Pirna " PIR - DU 377 ".

Die TS 8 und das Notstromaggregat wurden bereits 1999 gegen neue Aggregate ausgetauscht.

Die Anhängeausziehleiter.

In den siebziger Jahren wurde von der Gemeinde Helmsdorf eine vierzehn – Meter -Ausziehleiter gekauft. Diese war bis ungefähr 1998 im Besitz der Feuerwehr, wurde aber dann durch die Stadtverwaltung Stolpen wegen angeblich zu hoher Kosten verkauft. Seit dem besitzt Helmsdorf als OT von Stolpen keine fahrbare Leiter mehr.

Ansonsten verfügt die Feuerwehr seit den sechziger Jahren noch über ein Schlauchwaschgerät, ein Schlauchrollgerät und über einen Injektor (auch Wasserstrahlpumpe genannt).

### Uniformen Dienstbekleidung

Von einer Dienstbekleidung der FFW ist in den alten Dokumenten erst ab 1945 die Rede. Vorher rückte die Feuerwehr in Arbeitsbekleidung, wie sie die Bauern und Arbeiter trugen, zum Einsatz aus. Nur Feuerwehren der größeren Städte verfügten über Uniformen.

Nach 1945, mit dem Neuaufbau der Freiwilligen Feuerwehr, mussten auch Uniformen angeschafft werden. Die ersten Dienstbekleidungen waren blaugefärbte Wehrmachtsuniformen. Danach ähnelten sie denen der Polizei. Zum Einsatz wurden Overalls mit aufgesetzten Schulterstücken getragen. Zur persönlichen Ausrüstung gehörten noch der Steigergurt mit Stahlhelm und das Feuerwehrbeil. Die Stahlhelme waren dieselben, wie sie die ehemalige Wehrmacht trug, nur schwarz lackiert.

Zu den Ausgehuniformen trug man eine Wintermütze, die Offiziere eine Sommermütze. Zu jeder Ausgehuniform wurde noch ein Koppel getragen. In den 60er- Jahren wurden die Overalls gegen strapazierfähige Einsatzkombinationen ausgewechselt. Die alten Ausgehuniformen konnten in den 70er- Jahren gegen neue und leichter Uniformen ausgewechselt werden. Als Mütze wurde in den Sommermonaten eine Schirmmütze und in den Wintermonaten eine Pelzmütze getragen. Koppel waren nicht mehr erforderlich. Diese Uniformen wurden mit Uniformhemd, Krawatte und Mantel komplettiert. Sie entsprachen der damaligen Anzugsordnung der Polizei.

Aus den angefügten Bildern ist dieses ersichtlich.

1993 wurde die Einsatzdienstbekleidung für 25 Kameraden des aktiven Dienstes neu angeschafft. Das machte die Gesetzeslage der BRD notwendig, weil die Bekleidung der DIN- Norm entsprechen musste.

Bekleidungsordnung unserer Wehr:

## **A N Z U G S O R D N U N G**

*der Freiwilligen Feuerwehr Helmsdorf*

- SOMMERPERIODE** - *Schirmmütze (auf Weisung Feldmütze)*  
- *Uniformjacke*  
- *Uniformhemdbluse geschlossen bzw. gleichfarbiges Oberhemd mit Binder ( auf Weisung weißes Überhemd )*  
- *Uniformhose, lang*  
- *schwarze oder graue Strümpfe*  
- *Schuhe schwarz*

*Nach Erfordernis bzw. in der Übergangs- und Winterperiode:*

*Wettermantel*  
*Uniformmantel*  
*Handschuhe*  
*Wintermütze*

- WINTERPERIODE** - *Wintermütze von 1. Dezember – 1. März*  
- *Uniformjacke*  
- *Uniformhemdbluse geschlossen bzw. gleichfarbiges Oberhemd mit Binder*  
- *Uniformhose , lang*  
- *Schuhe , schwarz oder Stiefel , schwarz*  
- *Handschuhe*  
- *Koppel ( nach Weisung )*

## Uniformen und Einsatzbekleidung der Feuerwehr



Mannschaften in Einsatzbekleidung 1858



Uniformen der Freiwilligen Feuerwehren um 1960



Schulfest 1967, rechts die neuen Einsatzkombinationen



Die neuen Ausgehuniformen von 1985



Einsatzbekleidung der Feuerwehr seit 1993

## Die Technik von einst und jetzt

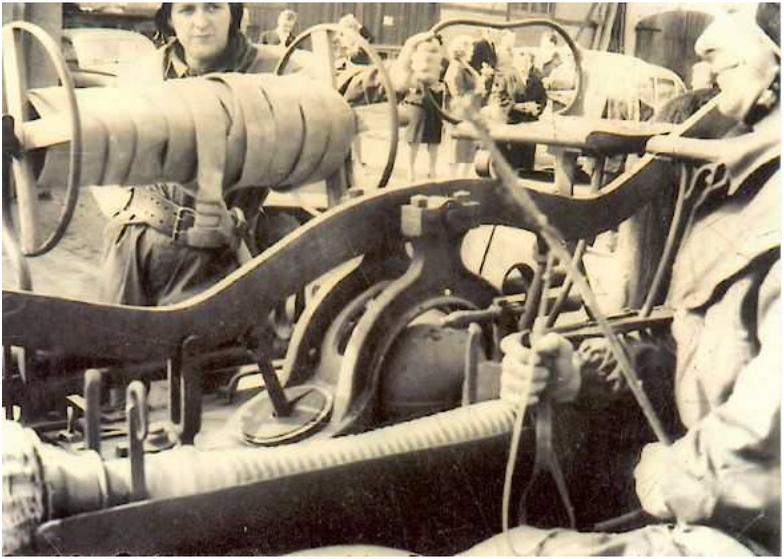




Handdruckspritze



Fertig zum Umzug



Spritze im Detail



So sieht unsere Handdruckspritze heute aus



Liebevoll gepflegt



TS-8 Anhänger von 1940



So sah er aus, unser selbstaufgebauter GARANT



Das Feuerwehrauto von 1976, Typ LO LF8- TS8, fährt noch heute



Der Schlauchtransportanhänger

## Alarmierungsmöglichkeiten

Anfangs erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr mit dem Martinshorn. Ein Feuerwehrmann fuhr mit selbigem auf dem Fahrrad oder mit einem Motorrad durchs Dorf und blies Alarm. Später konnte dann eine Handkurbelsirene gekauft werden, mit der man vom Gerätehaus aus die Alarmierung vornahm. Zu dieser Sirene gehörte eine Vorrichtung, mit der man diese am Brückengeländer der Wesenitzbrücke bei Kappler befestigt hat und somit eine leichtere Bedienung der Sirene möglich war. Diese Alarmierungsmittel sind heute noch vorhanden.

Wie überall wurden auch in Helmsdorf Feuermeldestellen eingerichtet. Diese waren durch das Schild „Feuermeldestelle“ gekennzeichnet. Für diese Meldestellen wurden meistens solche Gebäude ausgewählt, in denen immer jemand erreichbar war und die Alarmierung der Feuerwehr übernehmen konnte ( meist bei Feuerwehrangehörigen ). Auf diese Art und Weise war eine schnelle Alarmierung der Feuerwehr noch bis 1990 möglich. Durch die Verbesserung des Telefonnetzes erübrigte sich dieses System. Jetzt kann jedermann über den Notruf 110 oder 112 die Feuerwehr alarmieren.

1968 gab es folgende Feuermeldestellen:

|                  |                  |                          |
|------------------|------------------|--------------------------|
| Karsch, Helmut   | Helmsdorf B 32   | ( Wesenitzstr. 6 )       |
| Werner, Göbel    | Helmsdorf B 27   | ( Wesenitzstr. 11 )      |
| Fischer, Herbert | Helmsdorf B 50 b | ( Schulstraße 2 )        |
| Eisold, Gerhard  | Helmsdorf A 22   | ( Schulstraße 35 )       |
| Böhme, Dieter    | Helmsdorf A 52   | ( Ziegeleistraße 6 )     |
| Winter, Ottmar   | Helmsdorf A 32 b | ( Mittelweg 16 )         |
| Günther, Erich   | Helmsdorf A 8    | ( Wilschdorfer Str. 24 ) |
| Handwerkerheim   | Helmsdorf A1     | ( Wilschdorfer Str. )    |
| FFW Gerätehaus   | Helmsdorf B 11c  | ( Wesenitzstraße 64 )    |

1979 und 1984 kamen die folgenden Feuermeldestellen hinzu:

|                   |                |                        |
|-------------------|----------------|------------------------|
| Bennigsen, Rudolf | Hauptstraße 89 | ( Wesenitzstraße 115 ) |
| Hölzel, Fritz     | Hauptstraße 75 | ( Wesenitzstraße 85 )  |
| Giebe, Herbert    | Schulstraße 4  | ( Schulstraße 14 )     |

Am 01. 04. 1949 wurde für 100,00 Mark die erste elektrisch betriebene Alarmsirene angeschafft.

Diese wurde am Giebel des Gerätehauses bei Döring/Kretschmer montiert. Damit war nun eine wesentlich bessere Alarmierung möglich geworden.

Am 31. 12. 1961 wurde auf dem Gemeindeamt eine neue Drehstromsirene installiert. Diese konnte über zwei Feuermelder, einem auf dem Gemeindeamt und einem am Gerätehaus, sowie nach Fertigstellung des neuen Gerätehauses über einen Schalter in der Wohnung des Gerätehauses in Betrieb gesetzt werden.

In den folgenden Jahren wurde eine Fernauslösung über die Telefonleitung vom damaligen Rat des Kreises aufgeschaltet.

Diese Schaltung war aber nur für den Fall gedacht, dass eine Alarmierung zu Zwecken der Zivilverteidigung (Luftschutz u.a.) erforderlich würde. Dazu gab es besondere Anweisungen, wie bei bestimmten Sirenentönen ( Zeit zwischen dem Auf- und Abschwellen des Sirenentones und Länge dieses Tones) zu verfahren war. Eine weitere Sirene konnte 1973 auf dem Handwerkererholungsheim Helmsdorf, auf dem Gebäude der dazugehörigen Bäckerschule montiert werden. Selbige konnte nur über einen Feuermelder am Objekt selbst ausgelöst werden. Eine Gleichschaltung mit der Sirene auf dem Gemeindeamt wurde bis 1989 nicht erreicht. Als die Bäckerschule 1992/1993 wieder an die Bäckerinnung Sachsen zurück ging, musste die Gemeinde die

Sirene demontieren.

1993/1994 wurde der Sirenenstandort vom Gemeindeamt auf das Feuerwehrgerätehaus verlegt. Gleichzeitig wurde an der Sirene eine Funksteuerung montiert, so dass sie jetzt über die Feuerwehrleitstelle Pirna ausgelöst werden kann. Es besteht aber weiterhin die Möglichkeit, die Sirene manuell über einen Feuermelder am Gerätehaus in Betrieb zu setzen.

Die Sirenen wurden mit Einführung der Fernsteuerung durch den Rat des Kreises jeden Mittwoch 12.00 Uhr zur Probe ausgelöst. An einem Mittwoch im Monat musste die Probeauslösung von Hand durch die Gemeinde getätigt werden. Nach der Wende 1990 konnte der Probealarm durch örtliche Auslösung um 15.00 Uhr erfolgen. Mitte der neunziger Jahre übernahm die Funkfern-auslösung wieder der Landkreis. Am 14. 11. 2001 wurde die Probealarmierung von nun an auf 16 Uhr verlegt.



Handsirene Vorder- und Rückansicht



Martinshorn



So erkennt man sie auch heute noch, die Feuermeldestelle

## Gerätehäuser der Feuerwehr

Helmsdorf bestand bis zum Jahre 1928 aus Ober- und Niederhelmsdorf. Beide Orte hatten je eine Feuerspritze (mit Pferden zu bespannende Handdruckspritze). Leider gibt es von Niederhelmsdorf keine weiteren Überlieferungen, als dass ein Gerätehaus, sprich Spritzenhaus, bis 1999 bestanden hat.

Das Spritzenhaus von Niederhelmsdorf stand auf dem Flurstück der Gemarkung Niederhelmsdorf Nr. 190. Es war ein eingeschossiger Bau mit Walmdach, seine Geschichte geht bis ins 18. Jh. zurück. Dieses Häuschen wurde zuletzt als Lageraum der Gemeinde genutzt. Auch der Leichenwagen war hier stationiert. Unter einem angebauten Schleppdach war der Schneepflug der Gemeinde abgestellt. Nach der Eingemeindung von Helmsdorf zur Stadt Stolpen war angeblich die Nutzung dieses Gebäudes nicht mehr notwendig. Das Spritzenhaus wurde 1999 als überflüssig und für eine Renovierung aus historischer Sicht als nicht sinnvoll befunden. Somit fiel das Gebäude dem Abriss anheim. An seiner Stelle entstand ein Sammelplatz für Altstoffe.

In Oberhelmsdorf stand das erste Spritzenhaus an der Wesenitzbrücke bei Kappler auf dem Flurstück Nr. 167. Das Grundstück trägt jetzt die Hausnummer Wesenitzstraße 54 und gehört der Familie Krüger . Auf diesem Grundstück stand das Spritzenhaus und das Helmsdorfer Gefängnis.

Als 1942 / 43 der TS-Anhänger gekauft wurde, brachte man den selbigen auch hier unter. Dies erwies sich aber als ungünstig, deshalb musste ein neues Gerätehaus gefunden werden.

In der Folge wurde dann die Scheune von Erwin Döring, welche mit dem Giebel an die Straße grenzte , ausgebaut und ein Raum zum Unterbringen des TSA errichtet (Ratsbeschluss vom 30. 10. 1943 ). Damals stand dieses Gerätehaus auf dem Flurstück Nr. 206 von Oberhelmsdorf. Der Umbau selbst erfolgte in den Jahren 1943 / 44. Bis zum Neubau des jetzigen Gerätehauses, genau gegenüber, war die Motorspritze hier untergebracht. Nach dem Auszug der FFW in das neu erbaute Gerätehaus, kaufte die Gemeinde Dörings Scheune. Diese wurde nun völlig umgebaut. So entstanden vier Wohnungen und eine Arztstation auf diesem Standort. Das Grundstück erhielt die Flurstücksnummer 206/2 von Oberhelmsdorf.

Zum Trocknen der Schläuche wurde 1954 am Giebel der großen Scheune von Wolfgang Kretschmer ein Handaufzug an einem aus dem Giebel ragenden Tragarm angebracht. In der Scheune war eine Handwinde stationiert, mit welcher der Aufzug bedient werden konnte. Er bestand aus einem viereckigem Rohrrahmen, welcher an einem Stahlseil gehoben oder abgesenkt werden konnte. An jeder Seite fanden drei Schläuche Platz. So konnten insgesamt 12 Schläuche zum Trocknen aufgehängt werden. Gebaut wurde dieser Aufzug wie üblich in Eigenleistung.

Am 15.02.1961 wurde erstmalig über die Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses beraten. Mit dem Bau des neuen Gerätehauses auf dem Grundstück Nr. 173 von Oberhelmsdorf, gegenüber dem alten Gerätehaus wird am 12.10.1962 begonnen. Die Fertigstellung erfolgte 1965. Der Einzug in das neue Gerätehaus wurde am 25.09.1965 gefeiert. Auf Grund fehlender Baukapazität wurde, wie üblich, das Kellergeschoss sowie ein Teil des Mauerwerkes in Eigenleistung durch die Kameraden und andere Hilfskräfte aus dem Dorf, sowie eines Baubetriebes aus Stolpen in dreijähriger Bauzeit errichtet. Zu diesen Neubau gehörten auch eine Doppelgarage und eine Wohnung im Dachgeschoss. Das gesamte Gebäude war unterkellert und an der linken hinteren Ecke wurde der Schlauchtrockenturm angebaut. Für die Helmsdorfer Feuerwehr war dieses neue Gerätehaus ein wesentlicher Fortschritt und zugleich Voraussetzung für die Anschaffung eines Löschfahrzeug.

Die Planung des Gerätehauses sah vorerst keine Wohnung im ersten Stock vor, dies geht aus dem Original der Bauzeichnung hervor. Der Einbau der Wohnung wurde während der Bauphase beschlossen, nachprojektiert und genehmigt. Diese Wohnung bezog der damalige Wehrleiter Artur Adam. Später nutzte sie Kamerad Michael Paufler mit seiner Familie.

Die Versammlungen der FFW wurden wie schon immer im Erbgericht durchgeführt. Da diese Gaststätte sehr oft von Schließungen betroffen war, entschloss man sich zum Bau eines eigenen Versammlungsraumes. Der dazu nötige Anbau wurde zum 31.12.1975 genehmigt. Im folgenden Jahr begannen die Arbeiten. Die Bauleitung oblag dem Kameraden Günter Eisold. Die Übergabe erfolgte im Februar 1977. Mit Fertigstellung dieses Raumes konnten nun alle Dienste der Feuerwehr am oder im Gerätehaus durchgeführt werden.

Noch 1977 baute die Feuerwehr in Eigenleistung den neben dem Gerätehaus gelegenen Platz zum Übungsplatz um. Der gesamte Platz wurde mit einer Schwarzdecke versehen, so dass er immer

für Dienste genutzt werden konnte. Gleichzeitig erfolgte die Erweiterung des Kellereinganges an der Hinterseite.

Größere Umbauten am Gerätehaus erfolgten in den Jahren 1993 und 1994.

Die Wohnung im Dachgeschoss wurde zum Versammlungsraum umgebaut. Der alte Versammlungsraum dient heute als Umkleideraum und zum Aufbewahren der Einsatzrüstung der FFW. Erneuert wurden auch die sanitären Einrichtungen.

Bei allen Umbauarbeiten war auch wieder die unerschöpfliche Initiative der Kameraden gefragt. Die wesentlichsten Arbeiten erfolgten auch diesmal in Eigenleistung.

Im Jahr 2001 wurde als Letztes das Dach neu eingedeckt.

Jetzt reiht sich unser Gerätehaus harmonisch in das neue Dorfbild ein.



Am Standort des Eigenheimes der Familie Krüger befand sich das erste Spritzenhaus in Oberhelmsdorf.



Diese Scheune war das zweite Feuerwehrhaus der FFW. Heute steht hier das Grundstück Wesenitzstr. 51. Erbaut als Schwestern- und Arztstation mit vier Wohnungen.



Wesenitzstr. 51. Hier stand das alte Gerätehaus bis 1967.



Neuerbautes Gerätehaus der FFW Helmsdorf.  
Ansicht nach 1965.



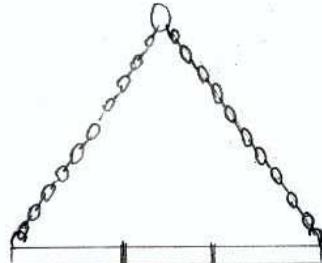
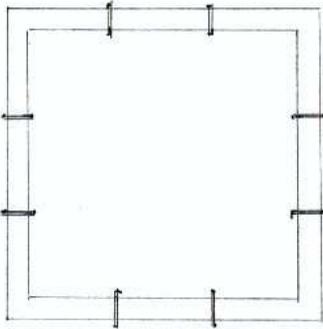


Gerätehaus im jetzigen Zustand. Links ist der 1976 angebaute Versammlungsraum sichtbar.  
Die letzten Renovierungen erfolgten 1993, 1994 und 2001.

Aufzug zum Trocknen der Schläuche

An diesem Giebel im Gehöft Kretschmer war der Schlauchtrockenaufzug angebracht. Aus der runden Giebelentlüftung ragte der Balken, an dem über eine Rolle das Drahtseil des Aufzuges führte.





Nicht maßstabgerechte Skizze des Aufzugrahmens in der Draufsicht und Seitenansicht.

Unser Gerätehaus entstand im Rahmen der VMI (Volkswirtschaftliche Masseninitiative). Alle Arbeiten wurden freiwillig ausgeführt und nicht bezahlt.



Ausschachten der Fundamente in mühevoller Handarbeit



Betonieren der Fundamente und der Grundplatte



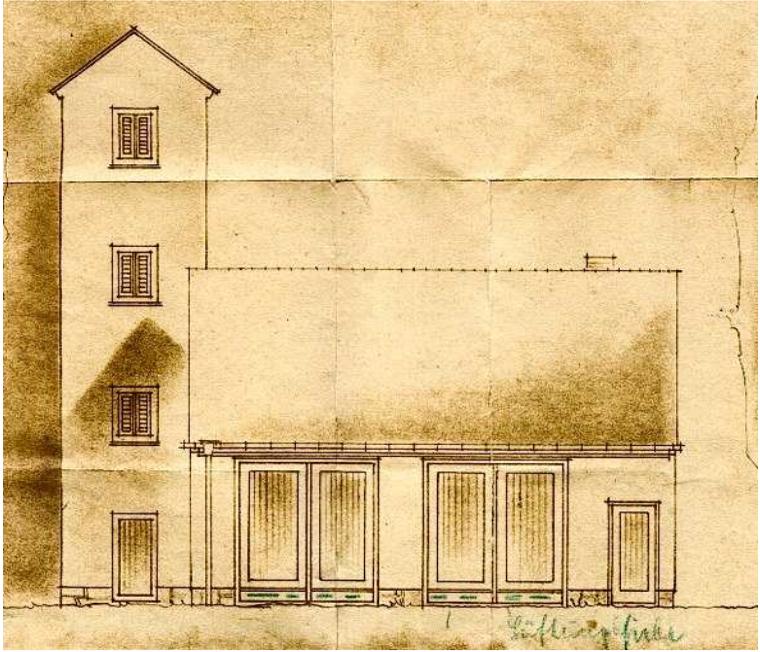
Alles musste selbst besorgt werden. Dazu gehörte auch das Bauholz. Es wurde im Forst eingeschlagen, an den Weg geschleppt, gestapelt und zum Transport ins Sägewerk verladen.



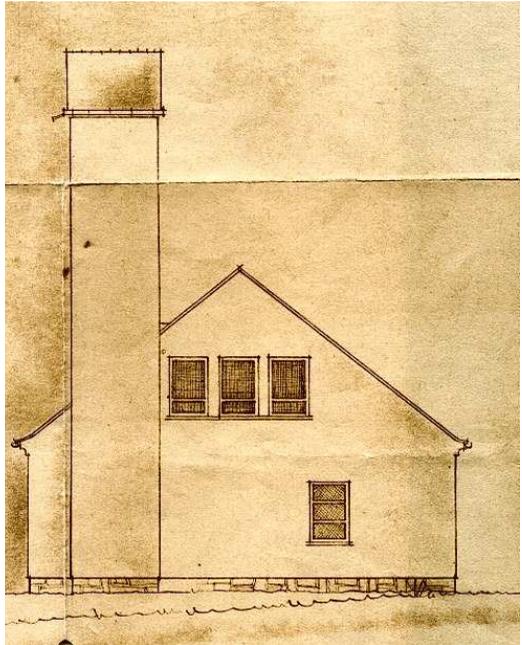
Verladen und Transport der Sandsteine von Dresden nach Helmsdorf



Wie jeder auf diesem und den anderen Bildern sehen kann, war Handarbeit an der Tagesordnung.



So sah der Architektenentwurf für das Gerätehaus aus. Im Projekt war keine Unterkellerung vorgesehen. Eine Einliegerwohnung im Dachgeschoss war ebenfalls nicht geplant. In der Bauphase wurde dann das Projekt an unsere Bedürfnisse angepasst.



## Das Gerätehaus in Niederhelmsdorf



Spritzenhaus von Niederhelmsdorf, Zustand um 1990  
Abriss 1999



Heutige Ansicht des ehemaligen Standortes des Spritzenhauses  
in Niederhelmsdorf

# Einsätze der Feuerwehr Helmsdorf

Von 1875 an sind die Einsätze bis zum Jahre 1907 an Hand des vorgefundenen Kassenbuches der Gemeinde Oberhelmsdorf nachzuweisen, da für die Einsätze eine Entschädigung gezahlt wurde. Von Niederhelmsdorf gibt es für diesen Zeitraum keinen Nachweis.

Für die Jahre von 1908 bis 1927 wurden in den Unterlagen nur lückenhafte Angaben gefunden.

Ausgerückt wurde:

- |            |  |
|------------|--|
| 1877       | nach Elbersdorf und nach Eschdorf  |
| 1878       | nach Neudörfel   |
| 12.07.1880 | Brand bei Schmiedemeister Emil Scheibner in Niederhelmsdorf  |
| 1881       | nach Dürrröhrsdorf, Seeligstadt und Wilschdorf   |
| 1882       | nach Dürrröhrsdorf , Stürza, Dittersbach, Wilschdorf und ein entferntes Feuer (Ort unbekannt)                              |
| 1884       | nach Dobra und Frankental  |
| 1885       | nach Bühlau und Dobra  |
| 20.07.1885 | Brand der Strohmiete bei Fürchtegott Hauswald in Oberhelmsdorf   |
| 1886       | Hausbrand bei Hempel in Helmsdorf,<br>Brand im Eisoldschen Gute in Helmsdorf und<br>Brand in Dobra                         |
| 1887       | nach Stolpen zum Scheunenbrand,<br>Heinrich Müller Wirtschaftsbesitzer Niederhelmsdorf und<br>Henriette Ulbricht Helmsdorf |
| 1889       | Papiermühlenbrand in Niederhelmsdorf   |
| 1890       | Brand bei Aloisius Primer in Oberhelmsdorf   |
| 1891       | Brand im Rittergut Niederhelmsdorf und<br>Brand in Oberhelmsdorf   |
| 1892       | nach Hohburkersdorf  |
| 1893       | nach Langenwolmsdorf, Altstadt und<br>Brand im Gut Göbel in Oberhelmsdorf  |

- 1894 nach Altstadt und Langenwolmsdorf
- 1895 am 20. Juli Brand der Strohmiete bei Fürchtegott Hauswald in Oberhelmsdorf
- 1895 nach Stürza
- 1896 am 2. Dezember Scheunenbrand bei Eisold in Helmsdorf durch Brandstiftung und in Neustadt Scheunenbrand
- 1898 Brand bei Nitzsche und Mai am 28. Februar d.J.  
Brand bei Hartig, Otto und  
Brand bei König, alle aus Helmsdorf und  
ausrücken nach Waitzdorf
- 1899 nach Stolpen, Scheunenbrand
- 1900 Brand bei Hofmanns Erben, heute Peter Feldmann in Niederhelmsdorf  
Brand in der Fabrik Eisold ( heute Unitec ) in Niederhelmsdorf
- 1901 im Oktober Brand bei Gutsbesitzer Emil Hartmann in Oberhelmsdorf
- 1902 Brand bei Paufler in Altstadt
- 1903 nach Porschendorf, Brand bei Jentsch und nach Fischbach, Scheunenbrand bei Reuter's.
- 1904 Hohburkersdorf  
Brand bei Gutsbesitzer und Schuhmacher Linke
- 1905 Brand bei Julius Berger in Rennersdorf
- 1907 Brand bei den Gutsbesitzern Michel und Fischer in Stürza
- 1908 Brand bei Sattler Otto Müller in Neudörfel
- 1909 Brand beim Bauern Schirmer in Dittersbach
- 1927 Feldscheunenbrand bei Otto Karsch in Oberhelmsdorf
- 1929 Brand bei Karl Schöne in Oberhelmsdorf, jetzt Siegfried Ehrentraut.
- 1931 durch Blitzschlag Scheunenbrand bei Richard Grützner in Niederhelmsdorf, jetzt Körner
- 1931 Brand Alte Mühle in Stolpen/Altstadt
- 1932 Brand in Stolpen
- 1933 Brand in Dobra (23. Juni)

|            |   |
|------------|---|
| 1933       | Brand in Dobra ( 21.Juli)   |
| April 1934 | Wohnhausbrand bei Richard Hörning in Niederhelmsdorf Wilschdorfer Str.  |
| 1935       | ein brandfreies Jahr für die Feuerwehr Helmsdorf  |
| 1936       | Brand in der Ziegelei Helmsdorf<br>Es brannten die Schmiede und das Maschinenhaus ab.   |
| 1937       | Brand in der Ziegelei Helmsdorf<br>Eine Trockenscheune mit Heuboden, in welchem Heu für die Pferde lagerte, brannte ab.   |
| 1939       | kein Brand  |
| 07.08.1945 | Brand im ehemaligen Gut Mitreuter ( wahrscheinlich Brandstiftung ), jetzt Wilschdorfer Str. 44 und 42. Das Gut brannte bis auf die Grundmauern nieder und wurde abgerissen. |
| 17.02.1947 | Scheunenbrand beim Bauern Laube in Stürza   |
| 07.03.1947 | Hochwasseralarm<br>Bei gefährdeten Anliegern mussten Kühe und Kleintiere in Sicherheit gebracht werden. Hochwasserwache bis 08.03.49 früh 3.00 Uhr.                         |
| 11.03.1947 | Wassereinbruch im Kartoffelkeller bei Arno Laube. Der Keller wurde ausgepumpt und die Kartoffeln geborgen.  |
| 14.03.1947 | Hochwasseralarm. Eisstau an der Schafbrücke. Nach 4 Stunden Eisstau beseitigt. Es wurden auch an diesem Tage Kühe und Kleintiere in Sicherheit gebracht.                    |
| 11.09.1947 | Brand Güterschuppen der Reichsbahn am Bahnhof Helmsdorf, Wassermangel   |
| 18.09.1947 | Brand am Bahneinschnitt Helmsdorf   |
| 20.09.1947 | Waldbrand beim Bauern Klare in Stürza   |
| 15.03.1947 | Eindringen des Hochwassers in die Kellerräume des Geschäftes Herta Göbel. Mit der Handdruckspritze wurde der Keller ausgepumpt.   |
| 14.08.1948 | Vom 14. bis 18.08. wurden 16 Kameraden der Polizei für Verkehrskontrollen zur Verfügung gestellt.   |

- 15.07.1948 Brand einer Scheune beim Bauern Alwin Weinhold. Brand war nach kurzer Zeit gelöscht.
- 26.03.1949 Brand des Geräteschuppens an der Eisenbahnbrücke (Viadukt)
- 04.04.1949 Schwellenbrand an der Eisenbahnbrücke Helmsdorf (Viadukt).
- 26.04.1950 Kleinbrand im Bahnwärterhaus.
- 04.08.1950 Brand einer Strohmiete beim Bauern Petzold in Dürrröhrsdorf.
- 10.09.1950 Großbrand des Fabrikgebäudes Josef Püschner in Stolpen.
- 06.12.1952 Stubenbrand bei Clara Schmidt, Helmsdorf A19. Brandbekämpfung 9:00 Uhr, Brandursache war fahrlässiger Umgang mit Feuer in der Küche. Türfüllung und Fenster mussten eingeschlagen werden, da die Wohnungsinhaberin verweist war. Ablösung mit Kübelspritze. TS8 kam nicht zum Einsatz. Decke und Dielung beschädigt.
- 02.02.1953 Kartoffelkeller bei Arthur Adam ausgepumpt, dieser war durch Hochwasser vollgelaufe. Einsatzdauer ca. 90 Minuten.
- 1953 Kohlebrand BHG Helmsdorf an der Verladestelle am Bahnhof Helmsdorf
- 1953 Schuppenbrand in Dürrröhrsdorf
- 1953 Schuppenbrand Helmsdorf bei H. Elsler.
- 1954 Brand im Handwerkerheim Helmsdorf, Kohlebrand im Keller
- 1954 Brand in Technische Industrieerzeugnisse Helmsdorf, Lagerbrand
- 1954 Brand Ölmühle Langenwolmsdorf, Ölbrand
- 1954 Brand Konsum Dürrröhrsdorf, Lagerschuppen.
- 1954 Strohmietebbrand, auf dem Felde des Bauern Arno Laube an der Pirnaer Landstraße.
- 1955 Brand Stolpen
- 31.12.1955 Brand im VEB Fortschritt Werk II, Stolpen Altstadt, jetzt Maschinenfabrik Stolpen.

Bei diesem Feuer brannte die Klempnerei und die Spritzerei der Fabrik. Die Brandursache ist mir unbekannt. Auf alle Fälle wurde zuerst "Sabotage durch den Klassenfeind" in das Visier der Ermittler gerückt. Die Untersuchungen wurden durch die Staatssicherheit der DDR geführt.

Da der Brand gegen Mitternacht ausbrach, und viele Feuerwehrleute zu Silvesterfeiern waren, kamen diese in ihren Sachen, die sie gerade trugen zum Einsatz. Die Endkonsequenz war, dass die Kameraden sich ihre Garderobe ruinierten. Zu dieser Zeit ein herber Verlust. So weit mir bekannt ist, wurden die Kleidungsstücke, die beschädigt waren, von der Versicherung ersetzt. Angemerkt muss werden, dass damals in dem kleinen Gerätehaus keine Einsatzrüstungen vorhanden waren. Die Kameraden hatten diese zu Hause oder man rückte in normaler Arbeitskleidung aus.

- 21.06.1957 Brand von Kohlehaufen auf der BHG am Bahnhof, 17 Kameraden in Einsatz.
- Aug.1958 Hochwasserkatastrophe durch Wolkenbruch im Einzugsgebiet der Wesenitz.  
Einsatz ging über mehrere Tage, von Donnerstag bis Sonntag.  
Es waren alle Kameraden im Einsatz. Das Wasser war so hoch, das es bei Helmut Schumann, jetzt Rennersdorfer Str. 1, ca. 50 cm hoch über die Straße lief. Auch bei Pursche, jetzt Wesenitzstr. 69, stand das Wasser ca. 40 cm über der Straße. Kühe, Schweine und andere Tiere von Alwin Hartmann, Edwin Hartmann und Helmut Schumann, alle Rennersdorfer Str., mussten evakuiert werden. Die Einquartierung geschah bei Herbert Fischer, Schulstr. 2, und Gerhard Hartmann, Rennersdorfer Str. 28 ( Berghartmann ). Von der Überschwemmung waren auch viele weitere Grundstücke an der Wesenitz betroffen. Bei diesem Hochwasser ertrank auch Siegfried Schiegel, damals 18 Jahre alt. Er wollte mit Gunter Füssel auf der Wesenitz schwimmende Bretter aus dem Wasser fischen. Beide standen auf Primers alten Brücke (sie existiert heute nicht mehr).

Dabei stürzte Siegfried Schiegel ins Wasser. Herr Füssel sprang hinterher, um ihn zu retten. Er schaffte es nicht. Schiegel ertrank. Füssel musste selbst gerettet werden. Hagen Fischer rettete ihn unter Einsatz seines Lebens. Er erhielt dafür die Lebensrettungsmedaille.

- 1959 oder 1960 Brand eines Dunghaufens im Bauerngut Herbert Giebe. Brandursache wahrscheinlich nicht ausgekühlte Asche.
- 1956 bis 1960 nichts bekannt
- 01.06.1961 Scheunenbrand bei Wanda Eisold.  
Der Brand wurde durch Schweißarbeiten von Schmiedemeister Walter Kühn an einem Eisenträger verursacht.
- 23.06.1962 Teilweises Abtragen einer Linde am Handwerkerheim, 4 Kameraden im Einsatz.
- 13.09.1962 Brand in der Papierfabrik in Rennersdorf – Neudörfel, 18 Kameraden.
- 06.11.1962 Brand am Bahngelände Helmsdorf (hohle Eiche). Durch Funkenflug eines Dampflok betriebenen Zuges geriet die Eiche in Brand. Durch die Berufsfeuerwehr Pirna sollte die Eiche gefällt werden, aber die Motorsäge versagte. Erhard Grütznern holte vom Forst seine Einmannsäge und fällte den Baum. 25 Kameraden im Einsatz.
- 13.09.1962 13.30 Uhr ausgerückt zur Brandstelle Rennersdorf, 25 Kameraden
- 09.03.1963 Hochwasserkontrollfahrt
- 07.03.1963 Bei Helmut Schumann Keller ausgepumpt, ( Hochwasser ). 17.00 bis 20.00 Uhr, 5 Kameraden
- 09.03.1963 Kretschmer, Brunnen ausgepumpt. 18.00 bis 21.00 Uhr, 5 Kameraden
- 14.07.1963 Brunnen ausgepumpt, Gemeindeamt und Helmut Schuhmann. 8.00 bis 12.00 Uhr, 6 Kameraden
- 17.07.1963 Brunnen bei Wehner ausgepumpt
- 19.06.1964 Ausgerückt zum Brand nach Dürrröhrsdorf, 16 Kameraden.

- 15.12.1964 Brunnen bei Helmut Böttger ausgepumpt, 4 Kameraden
- 19.07.1966 Scheunenbrand bei Günter Rüdiger. Der Einsatz dauerte vom 19.07. 17.30 Uhr bis 21.07, 20.30 Uhr. Brandursache war ein Blitzschlag. 25 Kameraden im Einsatz.
- 21.09.1966 Stubenbrand Rudi Grützner. 2.30 bis 3.30 Uhr, 17 Kameraden. Brandursache: Ulli Grützner war auf dem Sofa mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen. Es war zur Helmsdorfer Kirmes.
- 23.02.1967 Scheunenbrand in Wilschdorf, Brandstiftung, 15 Kameraden.  
Ein weiterer Scheunenbrand in Wilschdorf durch Brandstiftung wurde von uns mit bekämpft.
- 26.08.1967 Scheunenbrand in Wilschdorf durch Blitzschlag.  
23.12.1967 Hochwasser, Eiersammelstelle Maschke geräumt, 5 Kameraden.  
Einen Tag vor Heiligabend musste die Eiersammelstelle geräumt werden. Es wurden Weizen in Säcken und Eierkisten mit und ohne Eier durch die Feuerwehrkameraden geborgen und ausgelagert.  
Was war geschehen?  
Im ehemaligen Fortschrittwerk Stolpen, jetzt Maschinenfabrik Stolpen, wurden Eisstau beseitigt, um zu vermeiden, dass das Werk durch Hochwasser überschwemmt würde. Dabei kam es zum plötzlichen Abbruch des Eisstaues und eine Flutwelle mit Eisschollen bewegte sich gen Helmsdorf. Das Eis staute sich hinter der Brücke Kappler im Oberdorf. Die Wesenitztaue und die darin gelegenen Grundstücke wurden überschwemmt.
- 15.01.1968 Hochwassereinsatz, am Wehr Kappler Eisstau beseitigen, Eiersammelstelle Maschke geräumt (jetzt Roland Hantsche ), 12 Kameraden von 10.00 Uhr bis 2.00 Uhr im Einsatz.
- 16 01.1968 Hochwassereinsatz von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, 5 Kameraden
- 1968 Im Grundstück Nietzsche, umgeworfenen Baum entfernt.

- 22.03.1969 Kirchenbrand in Helmsdorf. 7:30 bis 11:00 Uhr. 25 eingesetzte Kameraden. Brandursache war eine nicht richtig gelöschte Kerze auf dem Altar der Kirche.  
Viele Kameraden waren zu diesem Zeitpunkt gerade zum Holzeinsatz für den Werkraumbau in der Helmsdorfer Schule im Fischbacher Forst, dort befand sich auch das Löschfahrzeug. So dass der Löscheinsatz von den zurückgebliebenen Kameraden mit dem TSA- Anhänger und einem Traktor gefahren werden musste.
- 14.04.1969 Ausgerückt nach Dittersbach zum Brand in der alten Molkerei.
- 20.06.1969 Hochwassereinsatz, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, 17 Kameraden im Einsatz
- 27.09.1969 Gemeindebrunnen Helmsdorf ausgepumpt, 2 Kameraden
- 06.12.1969 Dachstuhlbrand bei Heinz Hauswald (jetzt Gotthold Hauswald, Wesenitzstr. ) von 23.00 Uhr bis 18.00 Uhr, 27 Kameraden beteiligt.  
Helfende Wehren waren aus Stolpen, Rennersdorf-Neudörfel, Dobra und Dürrröhrsdorf-Dittersbach.  
Als Brandursache wurde fahrlässiger Umgang mit Glut beim Anbrennen eines Ofens auf dem Dachboden ermittelt.  
Bei diesem Brand kam es zur Explosion einer Propangasflasche, welche zwei Verletzte forderte (Woldemar Schuster und Dieter Kaulfuß). Bei den Aufräumarbeiten wurde auf dem Boden eine weitere Propangasflasche im Brandschutt gefunden. Bei diesem Brand kamen auch die Feuerwehrleiter und das Notstromaggregat zum Einsatz.
- 10.-14.01.1970 Schneeräumeinsatz an der Eisenbahnstrecke und auf der Straße, 20 Kameraden.  
In diesem Winter fuhr der letzte Nachtzug von Pirna kommend nach Neustadt. Hinter dem Helmsdorfer Viadukt blieb er in einem schnee-verwehtem Einschnitt fest.  
Er konnte mit Maschinenkraft nicht mehr heraus-

gezogen werden. Die wenigen Personen, die mit dem Zuge fuhren, mussten über die tiefverschneiten und verwehten Felder in Sicherheit gebracht werden. Der Zug sollte freigeschaufelt werden, dazu wurde auch die Helmsdorfer Feuerwehr mit herangezogen. Leider war der Sturm so stark, dass alles, was freigeschaufelt wurde, sofort wieder verwehte. Auch der Einsatz von Armee und russischen Soldaten klappten nicht. So wurde der Zug aufgegeben und blieb ca. 14 Tage verweht stehen. Erst nach einsetzendem Tauwetter wurde er freigeschaufelt und herausgezogen. 2,8 km Schienennetz der Strecke Pirna Neustadt waren teilweise bis zu 6.00 m hoch verweht. Bei dem Freilegen der Strecke waren teilweise bis zu 60 Personen im Einsatz. Um die festgewordenen Schneemassen wieder zu lockern, wurden 3,5 Tonnen Sprengstoff verbraucht.

Von der Deutschen Reichsbahn wurde eine 1932 gebaute Schneefräse der Baureihe 01 und eine Schiebelock zum Einsatz gebracht.

Die Landstraße war derart verweht, dass diese mit russischen Panzern und Überkopfladern freigelegt werden musste. Dabei kam auch der Spitzpflug ( Schneepflug ) der Gemeinde Helmsdorf zum Einsatz. Die Panzer fuhren in die Schneemassen hinein und zogen den Schneepflug immer stückweise mit der Seilwinde zu sich heran. Auch im Ort mussten viele Straßenstücke mit der Hand oder dem Bagger freigeschaufelt werden. Dabei war die Feuerwehr immer im Einsatz. Die Versorgung mit Essen und Trinken erfolgte durch das Ehepaar Neitzel im Gasthof Helmsdorf.

- 05.03.1970 Katastropheneinsätze infolge von Schneeverwehungen in Helmsdorf und Stolpen
- 06.-10.03.1970 Schneeeinsatz auf der Staatsstraße und den Gemeindestraßen, 19 Kameraden
- 24.03.1970 In Helmsdorf Keller ausgepumpt, 6 Kameraden
- 22.04.1970 Berta Brodin wird gesucht, Suizid.  
Von 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr, 19 Kameraden.  
Sie wurde in der Wesenitz nahe der Märchenwiese gefunden. Die Kriminalpolizei hat die Leiche

fotografiert und stellte später fest, dass gar kein Film in die Kamera eingelegt war.

- 01.06.1971 In Helmsdorf verseuchte Brunnen ausgepumpt, 4 Kameraden.
- 02.06.1971 In Helmsdorf verseuchte Brunnen ausgepumpt; 3 Kameraden
- 25.06.1971 In Helmsdorf verseuchte Brunnen ausgepumpt, 5 Kameraden.
- 26.06.1971 In Helmsdorf verseuchte Brunnen ausgepumpt, 2 Kameraden
- 22.07.1971 Dachstuhlbrand in Stolpen, AWG, 27 Kameraden.
- 11.08.1971 Brand Schloßgasthaus Stolpen, 24 Kameraden
- 04.04.1973 Brand in Langenwolmsdorf
- 20.03.1973 Wohnungsbrand bei Kamerad Woldemar Karsch, 13 Kameraden.  
Der Brandschaden konnte auf Grund guten taktischen Verhaltens der FFW sehr gering gehalten werden.
- 10.09.1973 Brand in der Schweinezuchtanlage, 14.30 Uhr. 30 Minuten später konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden. 27 Kameraden im Einsatz  
Brandursache war ein elektrischer Kabelverbindungskasten.  
Auswärtige Wehren waren im Einsatz: VEB Fortschritt, Stolpen, Dobra, Rennersdorf- Neudörfel und Langenwolmsdorf. Tierevakuierung notwendig. Restablöschung dauerte bis 11.09.73. Ein Kamerad der FFW Stolpen verstarb am Einsatzort an Herzversagen.
14. 06. 1974 Katastropheneinsatz, im Gemeindehaus Keller ausgepumpt und Straße an Schafbrücke von ca. 50 cm Schlamm abgespritzt, 9 Kameraden.
- 22.- 24.10.1974 Hochwassereinsatz in Helmsdorf
- 14.07.1975 Brand in Bäckerei Stolpen- Altstadt.
- 06.09.1975 Brand Rennersdorf- Neudörfel, Wohnhaus mit Scheune

## **Hunderte im Einsatz gegen Schnee und Eis**

Personenzug bei Stolpen am Sonntag freigeschaufelt Berufsbusverkehr war am Montagmorgen gewährleistet

Die Witterungsunbilden hatten am vergangenen Wochenende auf den Straßen und Schienen in unserem Kreis zu erheblichen Behinderungen und Störungen geführt. Zahlreiche freiwillige Kräfte waren zusätzlich im Einsatz.

Stürmische Winde hatten bereits in der Nacht zum Sonnabend auf der Strecke der Deutschen Reichsbahn zwischen Neustadt und Dürrröhrsdorf zu Verwehungen geführt, so daß gegen 5 Uhr morgens der Personenzug aus Neustadt in der Nähe des Bahnhofs Stolpen steckenblieb. Eine angeforderte Schneeschleuder mit Hilfslok kam in der Nähe von Langenwolmsdorf ebenfalls nicht weiter. Über Neukirch wurde schließlich ein Schneeräumzug mit einer weiteren Schneeschleuder aus Karl-Marx-Stadt herangebracht.

Rund 80 Kameraden der freiwilligen

Feuerwehren aus Langenwolmsdorf, Stolpen, Rennersdorf und Helmsdorf sowie Kräfte aus den VEBs Brücken- und Hochbau, Fortschrittkombinat und Kochanlagenbau waren im Einsatz, um den Zug aus der eisigen Umklammerung zu befreien. Das gelang aber erst am Sonntag durch den Einsatz von zweimal 150 Bereitschaftspolizisten (vormittags und nachmittags). Am morgen war die Strecke jedoch immer noch gesperrt, da die festgefahrene Schneeschleuder noch nicht befreit werden konnte. Verwehungen auf dem Streckenabschnitt zwischen Neustadt und Krumhermsdorf waren bis Sonnabendabend beseitigt.

Sprühregen mit Glättebildung zwang zur Einstellung des Linienbusverkehrs am Sonntagvormittag. Die äußerst komplizierten Straßenbedingungen machten es erforderlich, die Einsatzstufe III auszulösen, so daß die Kollegen des Straßenwintendienstes durch örtliche Kräfte unterstützt wurden.

Das war auch deshalb notwendig, weil auf 12 Straßen bzw. Abschnitten den Schneewehen zu Leibe gerückt werden mußte. So zwischen Neustadt und Hohnstein, Helmsdorf und Dobra. Durch den Einsatz zweier großer Schneefräsen - eine wurde noch am Sonnabendabend vom Bezirk zur Verfügung gestellt, dreier kleiner Schneefräsen und weiterer Räumtechnik gelang es solche Voraussetzungen zu schaffen, die den Berufsverkehr am Montagmorgen im wesentlichen sicherten.

Erfreulicherweise kam es am Wochenende bei äußerst geringem Verkehr und durch das disziplinierte Verhalten der Kraftfahrer zu keinem Verkehrsunfall im Kreis.

Dank und Anerkennung allen Bürgern und Helfern, die am Wochenende zum Teil unter äußerst widrigen Bedingungen im Einsatz waren. (SZ vom 24.01.77)

- 08.08.1978 Katastropheneinsatz ( Sturm und Hochwasser ), dieser Einsatz dauerte bis zum 09. 08. 3.00 morgens. Aus der Eiersammelstelle wurden 5 t Weizen ausgelagert, entwurzelte Bäume und zerrissene Leitungen von der Straße entfernt. Gesamteinsatz am 09.August gegen Mittag beendet.
- 09.12.1978 Brand provisorische Transformatorenstation an der Brücke Kappler, morgens 4.00 Uhr.
- 29.03.1980 Waldbrand im Rädell zwischen Helmsdorf und Dürrröhrsdorf, 19 Kameraden im Einsatz. Ursache: Waldarbeiter hatten ein Feuer zum Verbrennen von Reißig nicht richtig abgelöscht.
- 24.10.1982 Wohnungsbrand Stolpen, 22 Kameraden
- 23.11.1983 Brand im Wohnhaus von Erich Eisold, Wesenitzstr, 92 (Rolleisold). 10 Kameraden
- 04.01.1985 Alarmierung der Wehr um 10.30 Uhr zu einem Isoliermaschinenbrand in das Klebstoffwerk Helmsdorf. Brandursache war Selbstentzündung. Der Brand wurde von der Betriebswehr unter Kontrolle gebracht und bereits gelöscht. Wir kamen nicht zum Einsatz.
- 10.08.1985 Scheunenbrand in Stürza, Alarmierung 17.00 Uhr, die Brandursache war ein Blitzschlag. Die Wehr kam nicht mehr zum Einsatz.
- 05.11.1985 Scheunenbrand in Langenwolmsdorf.
- 1986 Eishochwasser im Frühjahr. Eissprengungen waren erforderlich.
- 30.12.1986 Hochwasseralarm  
Das Hochwasser, durch Schneeschmelze und starken Regen bedingt, brachte Überschwemmungen im Wesenitzbereich. Es war das höchste Hochwasser seit 30 Jahren. Im Grundstück ehemals Müller (jetzt abgerissen und durch einen Neubau ersetzt) musste die Feuerwehr Schafe vor den ansteigenden Fluten in Sicherheit bringen. Man kann sich deshalb auch lebhaft vorstellen, dass die nächsten Tage für die Wesenitzanlieger und die Feuerwehr auch keine ruhigen wa-

ren.

- 25.09.1886 Im Gut Gerhard Hartmann, Rennersdorfer Str. 28, erhitzen sich eingelagerte Pellets. Diese mussten entsorgt werden.
- 01.01.1987 0.15 Uhr Brand der Scheune des VEG Rennersdorf.  
0.15 Uhr, also 15 Minuten nach dem Anstoßen zu Silvester rief die Sirene unsere Kameraden zum Einsatz nach Rennersdorf-Neudörfei. Im damaligen Volkseigenen Gut Rennersdorf-Neudörfei brannte die Scheune. Durch eine fehlgeleitete Silvesterrakete, die durch Öffnungen der damals schon etwas verkommenen Scheune geflogen war, entzündete sich eingelagertes Stroh. Eine Rettung der Scheune war nicht möglich, da die Wehren zu tun hatten, die Nebengebäude zu erhalten.
- 03.02.1987 Schneeverwehungen am Bahnhof Helmsdorf. In der Kurve war eine Lock entgleist, diese musste freigeschaufelt werden.
- 09.02.1988 Waldbrand im Rädels, 17.55 Uhr Alarmierung.
- 24.04.1988 Brand am Bahnhof Helmsdorf, 2.15 Uhr in der Nacht war Alarmierung.
- 05.04.1989 Dachstuhlbrand bei Wolfgang Kretschmer
- 13.05.1990 Durch Gewitter Schlammeinspülungen in verschiedenen Helmsdorfer Grundstücke. Besonders hart waren die von Kretschmer und Taupitz betroffen. Der Schlamm von den Feldern wurde durch die Bahnbrücke in die genannten Grundstücke bis auf die Wesenitzstraße gespült. Bei Familie Taupitz drangen Wasser und Schlamm in das Erdgeschoss ein. Räume und Werkstatt bedeckte eine mächtige Schlammschicht.
- 14.08.1990 Küchenbrand im Wohngrundstück Gniech, Wilschdorfer Str. 32. Brandursache war ein defekter Heißwasserspeicher.

- 1991 Im Februar und März wurde die Wehr dreimal zum Brand der Mülldeponie Lehmgrube der Gemeinde Helmsdorf alarmiert und ist auch ausgerückt.
- 17.04.1992 Kohlebrand im Keller Manfred Blut, Schulstraße, in Helmsdorf. Selbstentzündung tschechischer Kohle.
- Mai 1992 Flächenbrand im Waldgebiet von Weißwasser. 24 Std. Einsatz.
- Mai 1992 Bahndammbrand in Helmsdorf
- 03.08.1992 Sturmschaden, Linde von Herrn Pflücke, Rennersdorfer Str.2., stürzte auf das Wohnhausdach.
- 03.05.1993 Flächenwaldbrand bei Weißwasser, 9 Kameraden im Einsatz.
- 04.05.1993 Flächenwaldbrand bei Weißwasser, 9 Kameraden im Einsatz.
- Mai 1993 Waldbrand in der Sächsischen Schweiz ( Zeughaus ).
- 13.08.1993 Traktorbrand, ZT 300 der Agrargenossenschaft Dobra- Helmsdorf
- 27.06.1995 Brand von abgelagerten Müllsäcken im Gerätehaus Helmsdorf. Selbstentzündung durch deren Inhalt.
- 12.07.1995 Brand von Grasabfällen im ehemaligen Steinbruch Viebig am Feldweg nach Wilschdorf. Brandursache war Selbstentzündung.
- 09.08.1995 Brand eines Stoppelfeldes in der Nähe des ehemaligen Steinbruches am Viebig.
- 18.02.1996 Hochwasser mit Eisgang.
- 28.03.1998 Sturmschaden an zwei Douglastannen bei Herbert Fischer, Schulstraße 2, Straße blockiert, Bäume mussten beseitigt werden.
- 08.05.1997 Brand Reisighaufen am ehemaligem Freigut, Rennersdorfer Str.
- 07.08.1997 Brand eines LKW bei Gottfried Rösler auf der Siedlung. Brandstiftung.

- 02.09.1997 Brand von Müllsäcken auf der Schulstraße.
- 1999 Brand im Steinbruch Viebigt nach Wilschdorf Selbstentzündung durch altes, feuchtes Gras.
- 1999 Beseitigung einer Ölspur auf der Landstraße S164
- 23.09.2000 Scheunenbrand bei der Agrargenossenschaft Dobra- Helmsdorf im ehemaligen Gut Seyfarth auf der Wilschdorfer Straße. In der Scheune lagerten Strohrundballen. 26 Kameraden im Einsatz. Die Löscharbeiten dauerten bis zum nächsten Tage. Unterstützende fremde Wehre waren: Stolpen, Dobra und Lauterbach
- 22.10.2000 Autobrand Helmsdorf Siedlung.
- 23.12.2000 Brand am Bahnhof Helmsdorf. 17.10 Uhr Alarmierung der FFW. Bei Anrücken der Wehr abgebranntes Lagerfeuer entdeckt.

# Urkundliche Ehrungen und Auszeichnungen der FFW Helmsdorf



Urkundenecke im Schulungsraum

Bezirksbehörde der Volkspolizei  
Abteilung Feuerwehr  
Anerkennungsurkunde für vorbildliche Leistungen beim Brand  
am 01. 01. 1956 im VEB - Erntemaschinenwerk Stolpen.  
Dresden, den 04. 01. 1956

Urkunde für Mitarbeit und hohe Einsatzbereitschaft beim Aufbau  
der Staatlichen geodätischen Netze. Dank und Anerkennung.  
Dresden 15. 11. 1962

Urkunde für ausgezeichnete Ergebnisse in der sozialistischen  
Bestenbewegung der FFW als 2. Kreissieger.  
Sebnitz 01.05. 1966

Für hervorragende Leistungen zur Lösung der Aufgaben im  
Brandschutz wird dem Unterbrandmeister Artur Adam eine Belo-  
bigung ausgesprochen.  
Sebnitz 18. 02. 1967

Urkunde zur Überreichung einer Kollektivprämie von  
300,00 MDN für den Aufbau des ersten Löschfahrzeuges der  
FFW Helmsdorf.  
Sebnitz 07. 10. 1967

Urkunde in Anerkennung der Fertigstellung des Löschfahrzeuges  
und des Hochwassereinsatzes im Dezember 1967 und Januar  
1968.  
Diese Urkunde war verbunden mit einer Prämie von 200,00 M.  
Helmsdorf 1967/1968

Urkunde , für hervorragende Leistungen bei der Durchführung  
des Kfz-Appells 1968 wird eine Belobigung ausgesprochen.  
Sebnitz 13. 01. 1969

Urkunde in Anerkennung der Leistungen bei der Erfüllung der den  
Brandschutzorganen gestellten Aufgaben. Leistungsstufe III wird  
zuerkannt.  
Sebnitz 07.10. 1969

Urkunde für hervorragende Leistungen beim Katastropheneinsatz  
im Januar 1970 wird der FFW eine Belobigung ausgesprochen.  
( Schneeverwehungen ).  
Sebnitz 21. 01. 1970

Urkunde für hervorragende Leistungen im Wettbewerb " Schöner unsere Städte und Gemeinden Mach mit! " zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Dank und Anerkennung.  
Berlin 05. 10. 1974

Urkunde in Anerkennung der Leistungen bei der Erfüllung der den Brandschutzorganen gestellten Aufgaben. Leistungsstufe wird zuerkannt.  
Sebnitz 24. 04. 1976

Urkunde in Würdigung der Verdienste der FFW bei der Erringung der Leistungsstufe II. Eine Prämie von 500,00 M wurde überreichte.  
Helmsdorf 24. 04. 1976

Urkunde über Dank und .Anerkennung für Vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete der Schadensverhütung.  
Pirna23. 11. 1977

Urkunde für hervorragende Leistungen im Sozialistischen Wettbewerb " Schöner unsere Städte und Gemeinden Mach mit!“ verliehen.  
Berlin 20. 11. 1978

Urkunde zur Anerkennung als vorbildliche Freiwillige Feuerwehr.  
Sebnitz 12. 12. 1979

Urkunde in Würdigung hervorragender Leistungen bei der Erfüllung der, der FFW übertragenen Aufgaben. Die FFW wird als vorbildliche FFW anerkannt.  
Sebnitz 12. 10. 1984

Urkunde in Anerkennung der Verteidigung des Titels " Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ sowie sonstige Aktivitäten durch den Rat der Gemeinde Helmsdorf, verbunden mit einer Prämie von 500,00 M.  
Helmsdorf 12. 10. 1984

Urkunde für vorbildliche Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft im Brandschutz zu Ehre des 35. Jahrestages der DDR, Dank und Anerkennung.  
Sebnitz 27. 10. 1984

Urkunde für vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete der Schadenverhütung. Dank und Anerkennung von der Staatlichen Versicherung der DDR.

Pirna 14. 01. 1986

Urkunde zur Würdigung hervorragender Leistungen bei der Erfüllung der, der FFW übertragenen Aufgaben. Anerkennung zur "Vorbildlichen FFW".

Sebnitz 30. 10. 1987

Urkunde für vorbildliche Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes. Dank und Anerkennung.

Sebnitz 04. 11. 1989

Danksagung für die Unterstützung zur Bekämpfung des Waldbrandes vom 27. April bis 04. Mai 1993 in Weißwasser.  
Weißwasser Mai 1993

## **Urkunden über Teilnahme und Platzierungen bei Wettkämpfen und Ausscheiden**

Urkunde dem 3. Sieger im Gruppenwettbewerb der Feuerwehr am 12. und 13. Juli 1958 in Langburkersdorf am Kreisfeuerwehrausscheid.

Sebnitz 13. u. 14. 07 1958

Dem 2. Sieger im Gruppenwettkampf der FF W des Kreises Sebnitz 1959

Sebnitz 1959

Urkunde Kreisausscheid im Feuerwehrekampfsport als 2. Sieger im Gruppenwettkampf. Zeit: 1,75 min.

Sebnitz 25. 06. 1961

Urkunde für Teilnahme am Kreisausscheid im Gruppenwettkampf der FFW am TSA.

Sebnitz 07. 09. 1968

Urkunde Kreisausscheid im Schnelligkeitswettkampf der FFW am TSA. Zeit: 1,13 min.

Sebnitz 10. 06. 1970

Urkunde Kreisausscheid im Gruppenwettkampf der Feuerwehr  
am TSA Teilnahme.  
Sebnitz 13. 06. 1970

Urkunde im Gruppenwettkampf Kreis am TSA  
1. Platz.  
Sebnitz 16. 06. 1973

Urkunde für Schnelligkeitsübung im Kreisausscheid  
1. Platz für FFW Helmsdorf.  
Sebnitz 15. 06. 1974

Urkunde  
2. Platz beim Kreisausscheid in der Schnelligkeitsübung.  
Sebnitz 14. 06. 1975

Urkunde beim Löschangriff belegte die Gruppe der FFW Helms-  
dorf den 5. Platz.  
Zeit: 1,20,3 min.  
Sebnitz 02. 07. 1977

Urkunde für Löschangriff im Wirkungsbereich der  
3. Platz.  
Zeit: 1,31,3 min.  
Sebnitz 22. 09. 1979

Auszeichnung Schlauchziehen  
3. Platz.  
Langenwolmsdorf 07.09.1996

Urkunde Schnelligkeitsangriff der Feuerwehren der Löschge-  
meinschaft Stolpen  
3. Platz.  
Zeit: 1,26min  
Anlässlich 120 Jahre Feuerwehr Rennersdorf- Neudörfel.  
Stolpen 19. 07. 1999

Urkunde Schnelligkeitsübung Löschgemeinschaft Stolpen  
2. Platz.

Zeit: 1.16 min.

Stolpen, Rennersdorf- Neudörfel 17. 06. 2000

Urkunde Teilnahme am Schlauchziehen zum 8. Gerätehausfest  
der FF W Langenwolmsdorf

3. Platz.

Langenwolmsdorf 02. 09. 2000

Urkunde Löschangriff der FFW der Stadt Stolpen

2. Platz.

Zeit: 1,10 min.

Stolpen Ortsteil Rennersdorf- Neudörfel 16. 06. 2001

## **Unterstützungen bei Bränden und anderen Katastrophen durch die Gemeinde Ober- helmsdorf ab 1862**

1862 Schmiedefeld

Blitzschlag beim Tischler August Richter; 12,05 M

1867 Wehlen

Unterstützung für Gabler; Betrag unbekannt

1875 Lauterbach

Brand beim Gutsbesitzer Traugott Puttrich; 30,80 M

1876 Mühlsdorf

Brand bei Karsch und Keller; 17,50M

1875 Neudörfel

Blitzschlag bei Gutsbesitzer Johann August Eisold; 33,13 M

1875 Fischbach

Blitzschlag am 2. Juli 1875,

Wirtschaftsbesitzer Friedrich August Müller; 30,40 M

1875 Großgraupa

Dortiger Großbrand im August 1875; 48,80 M

1875 Wilschdorf

Brandschaden am 26. August beim Gutsbesitzer Huhle und Müh-

lenbesitzer Näther; 54,10 M

|                            |                 |
|----------------------------|-----------------|
| 4,5 Scheffel Korn          | 49 Gebund Heu   |
| 1 Scheffel 2 Metzen Gerste | 26 Schütten     |
| 2 Scheffel 6 Metzen Hafer  | 23 Gebund Stroh |

1876 Mühlisdorf  
Brand bei Hausbesitzer Karsch; 17,50 M

1876 Stürza  
Blitzschlag am 1. Mai bei Gutsbesitzer Friedrich Leuner; 14,45 M

1876 Langenwolmsdorf  
Blitzschlag am 22. August bei Gutsbesitzer C. A. Krame;r;  
15,00 M

1877 Elbersdorf  
Brand bei Mühlenbesitzer Moritz Thiele; 40,00 M  
2 Scheffel Korn 44 Gebund Heu  
2 Scheffel 90 Metzen Hafer 42 Gebund Stroh

1877 Stadt Wehlen  
Brand beim Gutsbesitzer Friedrich Gabler; 18,00 M

1877 Lauterbach  
Blitzschlag am 1. Juni 1877 bei den Gutsbesitzern Harnisch und  
Winkler; 49,65 M

1878 Dittersbach  
Brandschaden vom 30. Juni 1878 beim Haus- und Feldbesitzer  
Karl Drechsel und dessen Hausgenossen Schelzel und Peggosa  
und dem Häusler Rosenkranz; 37,00 M

1878 Arnsdorf  
Brand am 14. September 1878 beim Gutsbesitzer August Müller;  
19,05 M  
69 Gebund Heu 9,5 Viertel Korn  
52 Schütten Stroh 12,5 Viertel Hafer  
( Worauf sich das „Viertel“ bezieht, ist nicht bekannt.)

1878 Neudörfel  
Brand am 2. November beim Hausbesitzer Zeidler und dessen  
Einwohner Oswald; 37,00 M

1878 Daube

Brand am 2. Dezember bei Gutsbesitzer August Förster und Moritz Karsch; 15,30M

|                           |                   |
|---------------------------|-------------------|
| 2 Scheffel 2 Metzen Korn  | 40 Gebund Heu     |
| 0,25 Scheffel Gerste      | 25 Schütten Stroh |
| 2 Scheffel 6 Metzen Hafer | 19 Gebund Stroh   |

1879 Lohmen

Brand beim Hausbesitzer Müller; 20,55 M

1879 Szegedin (Ungarn)- schreckliches Elend

Hilferuf durch die Redaktion des " Pirnaer Anzeigers "; 25, 93 M

1880 Rathewalde

Brand beim Mühlenbesitzer Edmund Hacker; 18,25 M

1880 Dürrröhrsdorf

Brand am 4. Juni 1879 beim Hausbesitzer Wilhelm Thomas; 17,55 M

1880 Lauterbach

Blitzschlag am 12. Juli 1880 bei Familie Traber; 25,08 M

1880 Niederhelmsdorf

Brand am 12. Juli beim Schmiedemeister Emil Scheibner; 34,90 M

1880 Langenwolmsdorf

Brandschaden vom 20. Januar beim 1880 Schankwirtschaftsbesitzer Oehme; 17,80 M

1881 Schmiedefeld

Brand am 28. April 1881 bei Hausbesitzer und Bäcker Wilhelm Gnauk; 18,00 M

1881 Seeligstadt

Brand am 19. Juli 1881 mehrere Betroffene; 82,00 M

1881 Stolpen

Scheunenbrand am 4. Juli 1881, mehrere Geschädigte; 17,15 M

1882 Wilschdorf

Brand am 2. Dezember 1881 beim Gutsbesitzer Wächter; 18,40M

|                   |                              |
|-------------------|------------------------------|
| 0,5 Scheffel Korn | 69 Gebund und Schütten Stroh |
|-------------------|------------------------------|

1,75 Scheffel Hafer                      77 Gebund Heu

1882 Dürrröhrsdorf

Brand am 14. Februar 1882 bei Erbgerichtsgutsbesitzer Friedrich Eduard Scheumann; 12,20 M

1,25 Scheffel Korn                      3 Scheffel und 1 Metze Hafer  
69 Gebund Heu                          3 Stück Rutenbesen

1882 Stürza

Brand am 20 Februar 1882 beim Gutsbesitzer Schiekel; 23,10 M

0,25 Scheffel Korn                      81 Gebund Heu  
0,25 Scheffel Hafer                      102 Gebund und Schütten Stroh

1882 Lohmen

Brandschaden beim Gutsbesitzer Ludewig; 18,50 M

1882 Dittersbach

Brand am 20. September 1882 beim Mühlenbesitzer Kotte;  
25,15 M

1882 Dürrröhrsdorf

Blitzschlag am 21. Juli 1881 beim Hausbesitzer  
Karl Traugott Hohlfeld; 25,00 M

1883 Rhein

Überschwemmungskatastrophe am Rhein; 30,50M

1883 Lohmen

Brand beim Wirtschaftsbesitzer Paul; 26,25 M

1883 Rennersdorf

Brand am 23. Juli 1883 beim Hausbesitzer  
Karl August Göbel; 28,05 M

1883 Langenwolmsdorf

Brandschaden bei den Gutsleuten des Gutsbesitzers Böhmer;  
28,25 M

1883 Stürza

Brand bei Gutsbesitzer Fröde; 27, 25 M

1884 Langenwolmsdorf

Brand am 19. November 1883 bei den Gutsbesitzern Göhrt,  
Böhmer und Hofmann; 47, 45 M

1884 Neudörfel

Brand am 18. Dezember 1883 bei den Gutsbesitzern  
Michel und Winter; 43,30 M

1884 Uttewalde

Brand im gesamten Ort; 76,30 M

7,25 Scheffel Korn

135 Gebund Heu

0,25 Scheffel Gerste

36 Schütten und 138 Gebund Stroh

2,25 Scheffel Hafer

sowie 3 Säcke

1884 Frankenthal

Brand mit mehreren Geschädigten; 65,50 M

1886 Doberzeit

Brand mit mehreren Geschädigten; 49,20 M

1886 Heeselicht

Brand beim Hausbesitzer Gustav Hermann; 24,50 M

1886 Langenwolmsdorf

Brand beim Hausbesitzer Hempel und Mitgeschädigte  
Müller u. Zeiske; 63,20 M

1887 Lauterbach

Blitzschlag am 14. Juni bei Wirtschaftsbesitzer Eisold und  
am 5. Juli bei Wirtschaftsbesitzer Geißler; 59,00 M

1887 Oberhelmsdorf,

Brand bei Frau Henriette Ulbricht; 23,00 M

1887 Niederhelmsdorf

Brand bei Wirtschaftsbesitzer Heinrich Müller; 28,00 M

2 Scheffel  $\frac{1}{4}$  Korn

111 Gebund Heu

0,5 Scheffel Gerste

52 Schütten und 150 Gebunde Stroh

1888 Stürza

Brand beim Gutsbesitzer Venus; 29,70 M

3,25 Scheffel Korn                      97 Gebunde Heu

6 Metzen Gerste                        39 Schütten Stroh

3 Scheffel Hafer                        3 leere Säcke

1889 Wilschdorf

Blitzschlag beim Gutsbesitzer Hermann Winkler; 60,10 M

2,5 Scheffel Korn                        4 Schütten Stroh

5,75 Scheffel Hafer                      4 Säcke

34 Gebund Stroh

1889 Fischbach

Großbrand durch Blitzschlag am 16. Mai und 10. Juni 1889.

Betroffen waren sechs Wohnhäuser mit Nebengebäuden. 7 Familien wurden obdachlos. Die Betroffenen hießen:

Kittner, Thiemig, Hähnel, Dreßler, Hempe.l. Röhricht und Ufer;

203,80 M

1890 Elbe

Unterstützung für Elbehochwassergeschädigte aus dem Jahre

1890; 38,15 M

1890 Hohburkersdorf

Für Brandgeschädigte aus dem Brandgeschehen im März diesen Jahres; 11,40 M

1893 Seeligstadt

Brand; 190,00 M

1897 Elbe

Für Elbehochwassergeschädigte; 111,90 M

1898 Niederhelmsdorf

Brand bei Nitsche und Mai am 28.02.1898;

67,00 M für Nitsche und 34,20 M für Mai

220 Pfund Korn                        143 Gebund Heu

160 Pfund Kleie                        132 Gebund und 37 Schütten Stroh

5 Pfund Mehl

Anmerkung: Niederhelmsdorf war zu dieser Zeit eine selbständige Gemeinde.

## Brandunterstützung in Helmsdorf

1885

Fürchtegott Hauswald in Oberhelmsdorf, für am 20. Juli abgebrannte Strohmiere von der Gemeinde Rennersdorf 110 Gebund Stroh erhalten.

1896

Brand bei verw. Gutsbesitzerin Eisold (ehemals Amus Eisold) am 2. Dezember 1896 durch Brandstiftung,

von Dürrröhrsdorf            7,5 Zentner Heu und  
24,30 Zentner Stroh,

von Wilschdorf            118 Gebunde Heu,  
178 Schütten Stroh und  
1 Sack Hafer,

aus Eigensammlung in Oberhelmsdorf; 10,35 M  
0,5 Scheffel Hafer  
0,25 Scheffel Korn  
1 Zentner Kleie  
100 Gebund Heu  
84 Gebund und 41 Schütten Stroh

von Niederhelmsdorf; 15,00 M  
von Mühlsdorf; 15,00 M  
von Elbersdorf; 14,00 M  
von Stürza; 20,00 M  
von Fischbach; 29,99 M  
von Rennersdorf; 15,00 M  
von Neudörfel; 15,00 M  
aus Dorf Wehlen; 30,00 M  
80 Metzen Roggen  
200 Gebund und 30 Schütten Stroh  
45 Gebunde Heu

von Lauterbach; 34,45 M  
von Dobra; 1,75 M            2,75 Scheffel Korn  
2,75 Scheffel Hafer  
90 Schütten und 3 Gebund Stroh  
60 Gebund Heu und Kleeheu

|               |                  |
|---------------|------------------|
| von Lohmen;   | 149 Gebund Stroh |
|               | 56 Gebund Heu    |
| von Altstadt; | 20,35 M          |

Dieses letztes Beispiel von Hilfe und Unterstützung zeigt, wie unschuldig in Not geratenen Menschen geholfen wurde.

Die gespendeten Geldbeträge erscheinen uns heute als sehr geringfügig. Wir müssen aber bedenken, dass der Wert des Geldes zu dieser Zeit ein wesentlich anderer war.

Dazu einige Beispiel aus der Zeit um 1900:

|                                  |                        |
|----------------------------------|------------------------|
| 1 Zentner Saathafer kostete etwa | 8 – 13 Mark            |
| 1 Liter Rheinwein                | Niersteiner 0,80 Mark  |
|                                  | Tischwein 0,48 Mark    |
|                                  | Bodenheimer 2,50 Mark  |
| 1 Liter Cognac                   | 1,70 Mark              |
| Zigarren                         | Stück 0,03 – 0,10 Mark |

(Bei Abnahme von 100 Stück waren diese um  $\frac{1}{3}$  billiger.)

|                         |           |
|-------------------------|-----------|
| 1 Pfund Gänsebettfedern | 0,80 Mark |
|-------------------------|-----------|

und zuletzt

|                          |                  |
|--------------------------|------------------|
| 1 Pfund gebrannter Kaffe | 1,00 – 1,80 Mark |
|--------------------------|------------------|

Viele der alten Maßangaben haben wir heute bereits vergessen. Zur Erinnerung an dieser Stelle ein ganz kleiner Überblick zu diesen uralten Maßen:

|         |           |          |      |    |
|---------|-----------|----------|------|----|
| Dutzend | 12 Stück  | Zentner  | 51,4 | kg |
| Gros    | 144 Stück | Metze    | 3,4  | l  |
| Mandel  | 15 Stück  | Scheffel | 54,9 | l  |
| Schock  | 60 Stück  |          |      |    |

|          |                     |                                 |
|----------|---------------------|---------------------------------|
| Ar       | 100 m <sup>2</sup>  | Eine Gebund und eine            |
| Morgen   | 2767 m <sup>2</sup> | Schütte lassen sich sicher-     |
| Scheffel | 2300 m <sup>2</sup> | lich als gleiche Menge ansehen. |

# Bildung der Frauengruppe

Auf Anweisung der Regierung der DDR wurden in allen FFW Frauengruppen gebildet.

Bei uns kam es 1968 zur Aufnahme der ersten vier weiblichen Wehrangehörigen und der Bildung einer Frauengruppe, Kamerad Harry Ufer war erster Leiter diese Gruppe.

In den folgenden Jahren wurde die Frauengruppe im vorbeugenden Brandschutz eingesetzt. 1974 bildete sich daraus die Brandschutzgruppe, die sich ausschließlich mit dem vorbeugenden Brandschutz beschäftigte. Vor der Bildung der Brandschutzgruppe wurden die notwendigen Brandschutzkontrollen, die vorgeschrieben waren, durch die gesamte Wehr durchgeführt. In unserer Gruppe waren vorwiegend die Frauen und ältere Kameraden tätig. Diese Gruppe befasste sich nur mit Brandschutzkontrollen in Wohnungen, dem Handel, in kleineren Betrieben und der Landwirtschaft. Eine wichtige Grundlage für die gesamte Kontrolltätigkeit bildete auch die Ortsatzung. Darin heißt es:

## ***Vorbeugender Brandschutz***

### § 26

- 1. Jeder Grundstückseigentümer ist verpflichtet, die Brandschutzordnung Nr. 4 an sichtbarer Stelle anzubringen. Im Einvernehmen mit der Hausgemeinschaft ist ein Brandschutzverantwortlicher einzusetzen.*
- 2. Wohnhausböden sind von leicht brennbaren Stoffen, wie Heu, Stroh, Papier, Holz u. ä. Gegenständen, gemäß der Brandschutzanordnung Nr. 4 freizuhalten.*
- 3. Es ist verboten, in Durchfahrten, Treppenhäusern und Zugängen Gegenstände aller Art abzustellen.*
- 4. Die Grundstückseigentümer haben zu gestatten, daß an Gebäuden und Grundstückseinrichtungen Hinweisschilder für Wasserentnahmestellen sowie Feuermelder und Alarmanlagen angebracht werden.*
- 5. An den Eingangstüren von Böden, Kellern, Schuppen, Garagen und Stallungen sind Hinweisschilder anzubringen, die auf das Verbot des Umganges mit offenem Licht, Feuer, Rauchen usw. hinweisen.*

Für die Kontrollen wurde eine aussagefähige Kartei angelegt, die über jede durchgeführte Kontrolle Auskunft gab. Somit konnte immer nachgewiesen werden, welche Probleme es gab und wie die Mängel abgestellt wurden oder auch nicht.

Für die Kontrolle selbst waren Kontrollzettel vorgesehen, auf denen das Ergebnis erfasst und dem vorgesetzten Feuerwehrkameraden zur Dokumentierung und weiteren Bearbeitung übergeben wurden.

Dieser trug dann die Kontrollergebnisse in Karteikarten ein. Bei aufgetretenen Mängeln wurden diese dem damaligen Rat der Gemeinde gemeldet, welcher die Beauftragung zur Beseitigung derselben veranlasste (dazu wurden Vordrucke FFW 8, siehe nächste Seite). Es wurde ein Termin zur Mängelbeseitigung gestellt, danach erfolgte eine Nachkontrolle. Waren Mängel abgestellt, wurde dies in die Karteikarte eingetragen und die Sache war erledigt. Bestanden diese aber weiter konnte es bis zur Verhängung von Strafgeldern kommen.

Die Mängelbeseitigung war zur damaligen Zeit mitunter sehr schwer, weil insbesondere Baumaterial und andere Werkstoffe im freien Handel nicht immer zu beschaffen waren. Zu vielen Dingen benötigte man ein Kontingent, welches nur über den Rat der Gemeinde zu erhalten war. Da dieser aber vielfach auch nichts hatte, konnten viele Mängel schwer oder erst nach längerer Verzögerung abgestellt werden. Zu diesen Problemen gehörte insbesondere der Neubau von Schornsteinen oder Schornsteinköpfen. Wie man sich vorstellen kann, war diese umfangreiche Kontroll- und Dokumentationsarbeiten sehr zeitaufwendig und musste ehrenamtlich durchgeführt werden. Das hatte zur Folge, dass bei diesen Arbeiten viel Verzögerung eintrat und eine geordnete Kontrolltätigkeit sehr schwer zu organisieren war.

Nach 1990 wurde die Brandschutzgruppe aufgelöst. Die Mitglieder gingen in den aktiven Feuerwehrdienst über oder sie wechselten in die Ehrenabteilung.

So sah das Formular der FFW8 aus:

Am ..... wurden im / in.....

.....  
umseitig aufgeführte Mängel im Brandschutz festgestellt.

Wegen Verletzung der umseitig genannten Rechtsvorschriften bzw. Standards wird die Einleitung von Ordnungsstrafmaßnahmen geprüft.

Auf der Grundlage des § 9 Absatz 3 des Brandschutzgesetzes vom 19. Dezember 1974 (GBl. I Nr. 62 S. 575) wird zur Gewährleistung des Brandschutzes die Auflage erteilt.

1. die umseitig genannten Verletzungen von Rechtsvorschriften bzw. Standards unverzüglich und die unter lfd. Nr. ....genannten anderen Mängel termingemäß zu beseitigen;
2. bis zur Beseitigung der unter lfd. Nr. .... genannten rechtswidrigen Zustände unverzüglich, spätestens bis ..... solche Ersatzmaßnahmen durchzuführen, die die Gefahr einer Brandentstehung bzw. -ausbreitung ausschließen.

Die schuldhafte Nichterfüllung der erteilten Auflage kann Ordnungsstrafmaßnahmen gemäß §20 des Brandschutzgesetzes nach sich ziehen, soweit nicht strafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 187 des Strafgesetzbuches gegeben ist.

Gegen die Auflage kann schriftlich oder mündlich, unter Angabe der Gründe, innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Zugang, beim Rat der Stadt/Gemeinde Beschwerde eingelegt werden. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

.....  
(Unterschrift)

# Bildanhang

6. Dezember 1969



Dachstuhlbrand bei Heinz Hauswald

## Der Katastrophenwinter 1970

Auszüge aus der **Sächsischen Zeitung** ergänzen einzelne Bilder.



Schneeberge auch vor der Neuen Schule



Enorme Verwehungen am Bahnübergang Helmsdorf

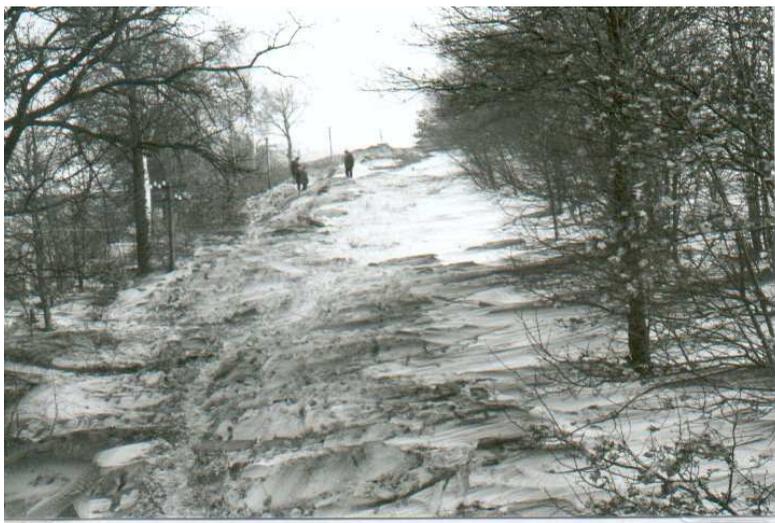


Straßen- und Schienenverkehr kamen völlig zum Erliegen

## **Report vom harten Kampf gegen die Erschwernisse des Winters**

*Bahnübergang in Helmsdorf am Dienstag. Noch blockieren meterhohe Schneewehen die Straße nach . Dobra. Eine Schneefräse des Bezirksstraßendienstes Dresden und viele weitere Helfer sind dabei, Stück für Stück die Straße von den Schneemassen zu beräumen.*

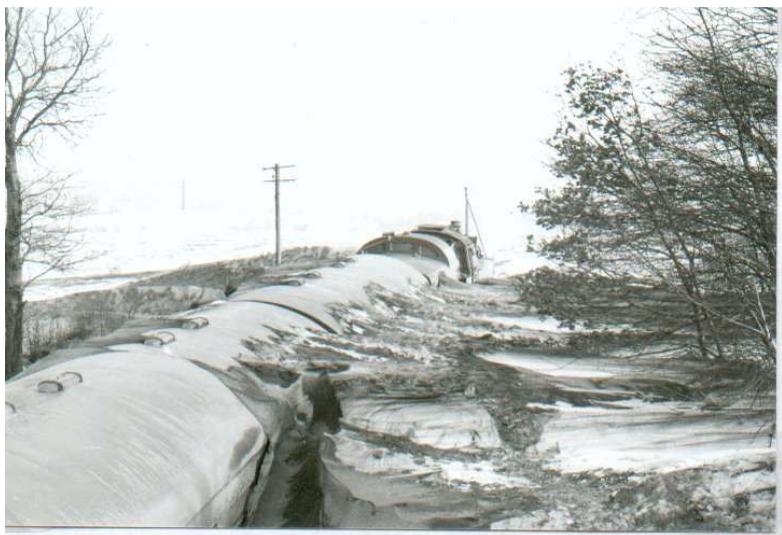
*Wenige Meter von diesem Bahnübergang entfernt türmen sich fünf bis sechs Meter hohe Schneewände. Das Bild gleicht einem Streckenvortrieb in einem Kreidefelsen hier auf den Schienen der Bahnstrecke Helmsdorf - Stolpen. Selbst die Schneefräse der Reichsbahn ist allein machtlos. Sprengkommandos reißen mit Sprengungen die Schneewände auf, um der Schneefräse ein Arbeiten erst zu ermöglichen. Meter um Meter, und es sind noch viele Meter zu bewältigen, geht es hier voran, werden alle Mittel eingesetzt, um diese Strecke freizubekommen. (SZ vom 16.01.70)*



Die Bahnstrecke Helmsdorf – Stolpen  
Unter den Schneemassen steckt der Zug fest. Die Personen auf dem Bild stehen am Zugende



Nur mühsam lugt der letzte Waggon aus dem Schnee hervor



Die ersten Wagen mit Lokomotive

SZ vom 13.01.70

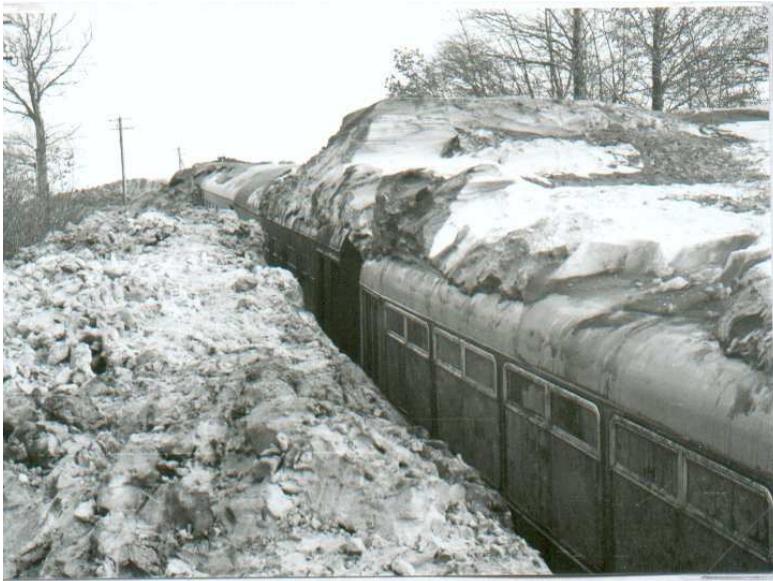
## **Die Kraft der Gemeinschaft bestand neue Bewährungsprobe**

**Selbstloser Einsatz Tausender Werktätiger im Kreis gegen  
Sturm und Schnee**

---

### **Ein Räumzug wurde freigeschaufelt**

*Besonders heftig waren die Verwehungen an der Bahnlinie Neustadt-Dürröhrsdorf im Bereich Langenwolmsdorf und Helmsdorf. Die Strecke war am Montag noch nicht wieder befahrbar. Einen derart vom Schneetreiben eingewehten Zug, wie Sie hier sehen, wieder frei zu bekommen, das ist mit Schaufel und Muskelkraft einfach nicht möglich.*



Der mittlere Teil des Zuges



Die Kameraden und viele Helfer beim Freischaufeln des Zuges



Mühselig musste jeder Meter der Strecke freigelegt werden.



Harte Handarbeit im „Graben“

Auszüge aus der Sächsischen Zeitung vom Januar 1970

**Über 1000 waren im Einsatz  
Wie die Strecke Neustadt—Dürrröhrsdorf beräumt wurde**

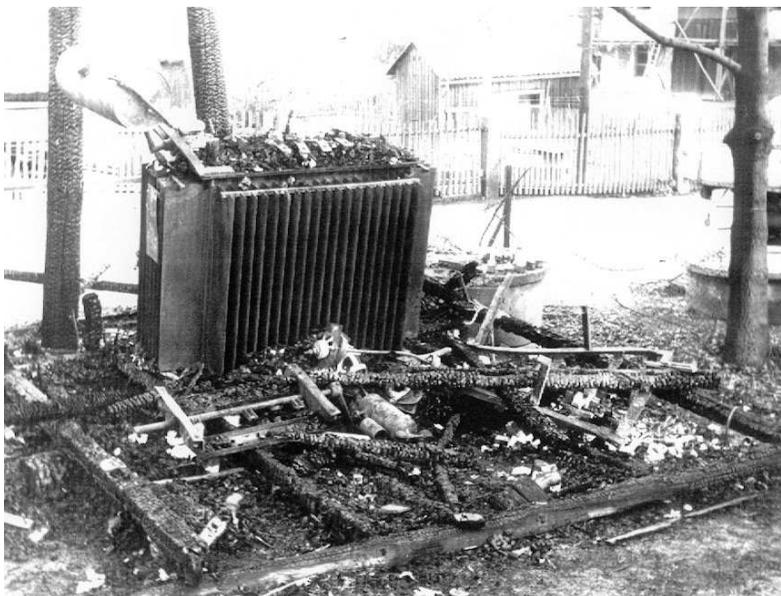
*Viel ist schon über den großartigen Einsatz aller Bürger des Kreises Sebnitz im Januar 1910 geschrieben worden, aber auch auch Dresden und Pirna, ja sogar die Bahnmeisterei Freiberg war mit dabei, um die Strecke freizubekommen.*

*Es wurde im Bahnhof Stolpen ein Einsatzstab der Reichsbahndirektion Dresden, Verwaltung Anlagen, unter Leitung des Oberbaukontrolleurs England gebildet, um die sieben Einschnitte auf 5,3 km Länge organisatorisch besser in den Griff zu bekommen. Die sieben Einschnitte hatten eine Länge von 2,1 km. Die Höhe der Schneemassen betrug 3 m bis 5,40 m. Etwa 33000 m<sup>3</sup> Schnee mußten beseitigt werden, um die Strecke wieder befahrbar zu machen. Dazu wurden 1090 Arbeitskräfte (870 Arbeitskräfte am Tage und 220 in der Nacht) eingesetzt. Zwei Schneeschleudern waren 100 Stunden im Einsatz. Etwa drei Tonnen Sprengstoff wurden benötigt, um die Schneemassen zu lösen, die dann von den Schneeschleudern aus den Einschnitten herausgeschmissen wurden.*

*Am 13. Januar war der eingeschneite Zug von der freiwilligen Feuerwehr freigelegt. Für diese hervorragende Arbeit unseren herzlichsten Dank. Am 15. früh waren die noch davor liegenden Schneemassen beseitigt und der Zug konnte, jeder Wagen einzeln, nach Dürröhrsdorf gezogen werden, 12.15 Uhr setzte sich die eingeschneite Lok, gezogen von einer V 100, in Bewegung. Besonderer Dank gilt auch den Sprengkommandos von Dresden und der Wismut für ihre sehr gute Arbeit, die dazu beigetragen hat, daß die Strecke am 16. Januar 1970, 16 Uhr, wieder frei und befahrbar war. Auch den Besatzungen der eingesetzten Schneeschleudern gebührt unser Dank, ebenso den Betrieben und Gaststätten, die uns in der Verpflegung unterstützt haben. Noch eine Bitte an die Bevölkerung: Bei der Besichtigung der hohen Schneewände nicht zu nahe herangehen! Vor allem sollen die Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, welche Folgen dadurch entstehen können.*  
*Klähn, Reichsbahn-Amtmann*  
*(SZ vom 17.01.70)*

## **9. Dezember 1978**

Die provisorische Trafostation an der Brücke bei Kappler brannte.





Hochwasser und Eisgang gehören schon seit jeher zu Helmsdorf  
**Frühjahr 1986**  
Eisgang und Hochwasser



Angestaute Eisschollen oberhalb der Schafbrücke



Wasser vor dem Gemeindeamt



Blick flussaufwärts hinter der Brücke bei Kapplers



Am Mittelweg



Blick vom Mittelweg in Richtung Sägewerk John



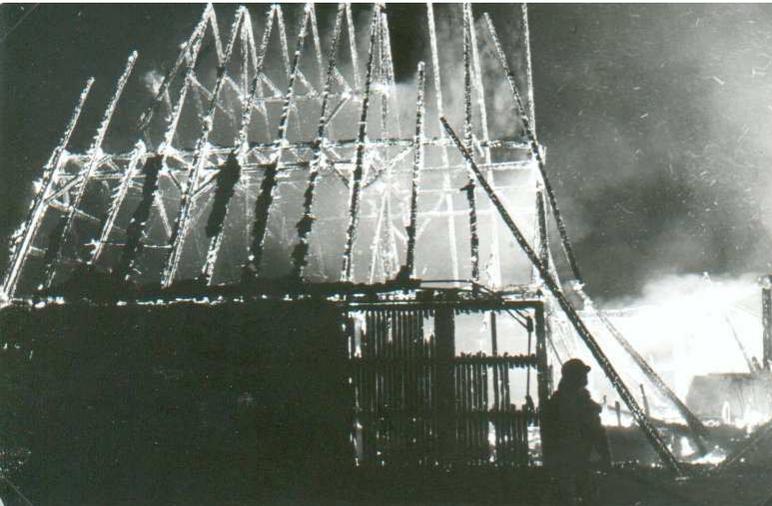
Das Sägewerk John von der Wesenitzstraße aus gesehen



Völlig vom Wasser eingeschlossen, Haus Tharang – Müller

**1. Januar 1987**

Scheunenbrand im Rittergut Rennersdorf, vormals Volksgut,  
Brandursache war eine Silvesterrakete.



**3. Februar 1987**

Freischaufeln und Eingleisen einer im Schnee aus den Schienen gesprungen Diesellok.

Unterstützung bekamen wir durch den Zivilschutz der Gemeinde





**5. Mai 1989**  
Dachstuhlbrand bei Wolfgang Kretschmer  
100



Blick von der Hofseite  
Restablöschung





Verkohlte Dachbalken

### 13. Mai 1990

#### Schlammerspülung am

Bei einem heftigen Gewitter wälzten sich große Schlammengen durch die Bahnbrücke hinter Kretschmer. Der Schlamm wälzte sich durch die Grundstücke Kretschmer und Taupitz





Schlamm, soweit das Auge reicht



Beräumen der Schlammmassen



Traktorbrand am 13.08. 1993



Sturmschaden bei Herbert Fischer am 28. März 1998



Ohne Worte





**23. September 2000**  
Scheunenbrand an der Wilschdorfer Straße (ehemals Seyfarth)



Beim Anblick diese Bilder versteht jeder, dass das Übergreifen des Brandes auf die benachbarten Gebäude auf alle Fälle verhindert werden musste.



Herabfallende brennende Strohballen und enorme Hitze behindern die Löscharbeiten



Dieses Mauerstück blieb von der Scheune übrig



Beim Restablöschen



Diese rauchenden Haufen sind die Überreste einer Scheune.  
Die Brandursache war Brandstiftung

## Quellenverzeichnis

Mandart, die auf den Dörfern zu beachtende Feuerordnung vom  
18. 2. 1775

in Codicis Augustei, Bd. II, S.711 ff, Leipzig 1805

Kassenbuch der Gemeinde Oberhelmsdorf, 18775

Sächsische Zeitung, Januar 1970 und Februar 1977

## Bildnachweis

Herr Fischer, Hagen

Herr Hauswald, Gotthold

Frau Hiekel, Bärbel

Herr Kappler, Frank

Herr Kretschmer, Wilfried

Herr Kretschmer, Claus

Herr Neitzel, Ernst

Herr Roscher, Werner

Frau Roßberg, Brigitte

Herr Schiekel, Klaus

Frau Wächter, Elli

Herr Wehner, Rudi

Herr Wehner, Sven

Feuerwehr Helmsdorf